

W.I.R

Weil
International
Rockt

frei
[freí]

nach Duden

sich in Freiheit befindend, unabhängig, nicht gebunden | keine Hilfsmittel gebrauchend | nicht an [moralische] Normen gebunden, von [sittlichen] Vorurteilen unabhängig | nicht behindert, nicht beeinträchtigt | durch bestimmte Dinge nicht [mehr] beeinträchtigt oder gehemmt | nicht festgenommen, nicht gefangen | offen, unbedeckt, nicht umschlossen | unbekleidet, bloß | unbesetzt, nicht von andern benutzt | verfügbar | kostenlos | nicht gedeckt und daher anspielbar

Vorwort, das

Wortart: Substantiv, neutral

Liebe Leser*innen,

- unsere Schülerzeitung geht mittlerweile in die 5. Auflage. In dieser neuen Auflage ist es jetzt gelungen, Beiträge aus fast allen Fachbereichen unseres Schulzentrums zu integrieren. Alle Beiträge befassen sich mit Gedanken rund um die „Freiheit“ – ein Thema, das uns gerade in Zeiten der Einschränkungen sehr beschäftigt.

Friedrich Nietzsche meint, Freiheit funktioniert nach dem „Pinguinprinzip“. Die Redensart „frei wie ein Vogel“ stimmt seiner Meinung nach nicht, denn: „Die Freiheit hat genauso viel mit Fliegen zu tun wie ein Pinguin. Keiner muss abheben, um sich frei zu fühlen. Wenn man seine Flügel lieber zum Paddeln statt zum Fliegen benutzt, dann muss man mit den Folgen leben. Entweder, oder – beides geht nicht.“ So ist es auch im wahren Leben, immer muss man Entscheidungen treffen, ohne sicher sein zu können, die richtige getroffen zu haben.

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung [...] verstößt.“ Das garantiert uns Artikel 2 Absatz 1 unseres Grundgesetzes. Was so selbstverständlich klingt, sorgt – nicht zuletzt im schulischen und betrieblichen Alltag – immer wieder für Konflikte. Die Schule und der Betrieb sind während der Berufsausbildung Orte, wo soziales Verhalten erlernt und der Balanceakt zwischen „meiner Freiheit – deiner Freiheit“ erprobt wird.

Doch vor allem der Zwiespalt zwischen den pandemiebedingten Einschränkungen und der dadurch immer größer werdenden Sehnsucht nach Freiheit betrifft unsere Schüler*innen mehr denn je. Deren Engagement und Herzblut zeigen, wie wichtig und wertvoll dieses Projekt ist.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, viel Kurzweil und Spaß beim Lesen unserer neuen Auflage „W.I.R. – Weil International Rockt“.

Von Dr. Josef Most,
Schulleiter am BSZ I
Schwandorf

IMPRESSUM
BSZ I Oskar-von-Miller-Schwandorf, Glätzlstraße 29, 92421 Schwandorf, www.bsz-sad.de

WISPR: Heidi Langer **Redaktion:** Jolanta Jackiewicz, Heidi Langer, Christina Mühlbauer

Mitarbeit: Sabine Kick, Dr. Josef Most, Katrin Ziegler-Rasque und Schüler*innen der

Klassen BIKV - BIK - KI 10 - KI 11 - EMT 11a - Klasse Neustart **Konzept & Gestaltung:** Heidi Langer

Druck: copy & paper, Regensburg **Inhalte und Bilder:** www.wikipedia.de, www.pixabay.com

06 | Freiheit ist ... [Video]



24 | Gehörlos – Opfer des Schicksals oder der Gesellschaft? [Interview]



26 | Sei wer du bist [Interviews – Audio]



33 | Unterschied ist Reichtum [Song – Video]
Musik: Sofies Loft



68 | Demokratie zeigt Gesicht [Video]



46 | Nein! – Der erste Schritt zur Freiheit [Audio]



69 | Der Weg in eine unbekannte Zukunft [Interview – Audio]



Inhaltsverzeichnis, das

Wortart: Substantiv, neutrum

[sich in Freiheit
befindend, unabhängig,
nicht gebunden]

- 06 | Freiheit ist ...
- 10 | Meine Freiheit -
Deine Freiheit
- 16 | Gretchenfrage

[keine Hilfsmittel
gebrauchend]

- 20 | Leidenschaft
- 22 | Voll mein Ding!

[nicht behindert,
nicht beeinträchtigt]

- 24 | Hauptsache: Gesundheit
- 26 | Sei wer du bist

[nicht festgenommen,
nicht gefangen]

- 32 | Mach dich frei –
Entscheidungen und
warum wir oft nicht
anders können
- 36 | Auf der Suche nach Sicherheit

[offen, unbedeckt,
nicht umschlossen]

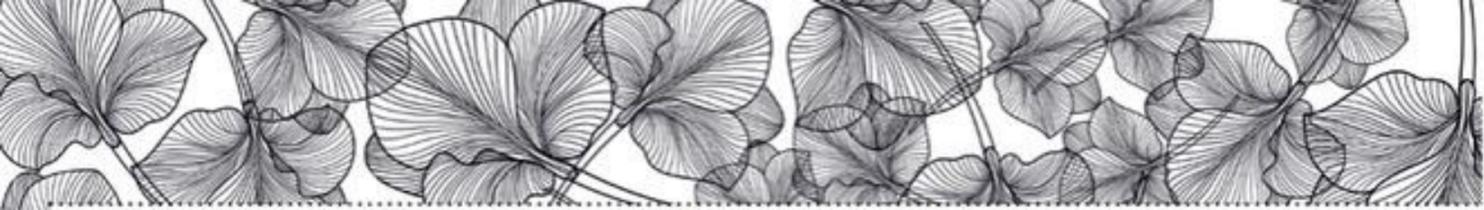
- 44 | Das unbekannte Fremde
- 46 | „Nein!“ – Der erste
Schritt zur Freiheit

[verfügbar]

- 48 | Das spricht mir aus
der Seele
- 56 | Geld: Hat Freiheit
ein Preisschild?
- 60 | Plug & Play?
- 64 | Energie ohne Ende?

[politisch]

- 68 | Von der Diktatur in
die Demokratie
- 74 | Andere Länder,
andere Sitten
- 76 | Im Namen der Freiheit
- 78 | Mein liebstes
Grundrecht



Freiheit ist ...



[1] ... sehr individuell und schwer zu definieren.

→ Freiheit. Ein Begriff, den jeder von uns kennt und mit dem auch jeder etwas anfangen kann. Bekommt man allerdings die Aufgabe, diesen Begriff zu erklären oder zu definieren, so scheitern die meisten daran. Das Thema wirft unendlich viele Fragen auf, auf welche es wahrscheinlich nie klare und deutliche Antworten geben wird.

Was bedeutet Freiheit?

Die Bedeutung der Freiheit kann man nicht definieren. In Deutschland leben rund 80 Millionen Menschen. Jeder Mensch ist ein Unikat. Das heißt, dass es alleine in Deutschland 80 Millionen Vorstellungen, 80 Millionen Persönlichkeiten und 80 Millionen verschiedene Perspektiven gibt. Jeder Mensch wird zusätzlich von seiner Vergangenheit und Gegenwart geprägt. Dadurch hat jeder seine ganz persönliche und individuelle Vorstellung von Freiheit. Einige definieren Freiheit mit freien Entscheidungsmöglichkeiten, andere sind der Meinung, dass Freiheit nur ein Wunschdenken ist.

Wenn es nur einen Menschen auf der gesamten Welt geben würde, hat dieser dann das höchste Maß an Freiheit?

Eigentlich müsste man doch denken, dass dieser Mensch tatsächlich das höchste Maß an Freiheit hat, da er sich an keine einzige Regel halten muss. Wenn man sich aber intensiver damit beschäftigt, so erkennt man, dass diesem einen Menschen Freiheiten fehlen. Ihm fehlt die Freiheit, mit anderen Menschen zu kommunizieren und sich fortzupflanzen. Dies sind Grundbedürfnisse des Menschen und ungedeckte Grundbedürfnisse haben schwerwiegendere Konsequenzen, als sich die Erde und seine Freiheit mit anderen zu teilen.

Ist ein Vogel freier als ein Mensch, da er die Fähigkeit hat, sich in der Luft und auf dem Boden zu bewegen?

Im Gegensatz zum Menschen, welcher sich auf den Boden beschränken muss, hat der Vogel die Möglichkeit, sich zusätzlich auch in der Luft aufzuhalten. In diesem Punkt hat er ein Stück mehr Bewegungsfreiheit. Man kann sich darauf einigen, dass kein Lebewesen vollkommen frei sein kann. Der Vogel kann nicht unter Wasser oder unter der Erde leben. Der Mensch ist allerdings ständig bemüht, mit Hilfe der Technik diese Art der Freiheit auszubauen, wie zum Beispiel mit Flugzeugen. Jedoch ist unser Leben aufgrund von beispielsweise ausgehender Ressourcen eingeschränkt. Die Umwelt macht uns in gewisser Art und Weise unfrei, ermöglicht uns andererseits aber allen das Leben.

Ich habe keine Zeit,
diejenigen zu hassen, die mich hassen.
Ich bin damit beschäftigt, diejenigen
zu lieben, die mich lieben.

[Mahmud Darwish]



Freiheit, die

Wortart: Substantiv, feminin

Von Miran Mohammed Faeq,
18 Jahre, Irak, BIKa

& friends

Von Saskia Wengler, 17 Jahre, KI 11



Freiheit ist ...



[2] ... individuell und vielfältig.

→ **Tanzen, schöne Filme schauen, mich bilden, ehrlichen Menschen begegnen. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie facettenreich die Freiheit für den Einzelnen ist.**

Frei fühle ich mich, wenn ich tanze. Dann vergesse ich die ganze Welt. Es dreht sich alles und die Gegenstände sehen anders aus als sonst. Beim Tanzen mache ich oft die Augen zu. Alle Probleme verschwinden. Für diese paar Minuten bin ich nicht auf der Erde. Die Musik ist nicht nur in meinem Kopf, sondern in meinem ganzen Körper. Beim Tanzen bin ich nicht schüchtern.

Und wenn ich einen romantischen Film anschau, fühle ich mich frei. Ich weiß, dass das nur eine imaginäre Welt ist, trotzdem mag ich immer wieder in diese Welt eintauchen. Ich fühle mich dann frei, geborgen und glücklich.

Ich finde, dass Geld mir Freiheit geben kann. Wenn ich endlich mein eigenes Geld verdienen werde, werde ich mich frei fühlen. Ich werde mir das kaufen, worauf ich Lust habe und das was mir gefällt.

Freiheit bedeutet für mich, lernen zu können. Umso besser ich Deutsch verstehe, desto größer und spannender erscheint mir mein neues Leben in Deutschland.

Freiheit geben mir auch ehrliche Menschen. Wenn ich weiß, dass ich den anderen vertrauen kann, fühle ich mich sicher. Hinterlistige Leute machen mir Angst und dann kann ich nicht gut handeln und nicht gut denken, bis ich mich beruhige. Eine Welt ohne Lügen wäre für mich eine freie Welt.



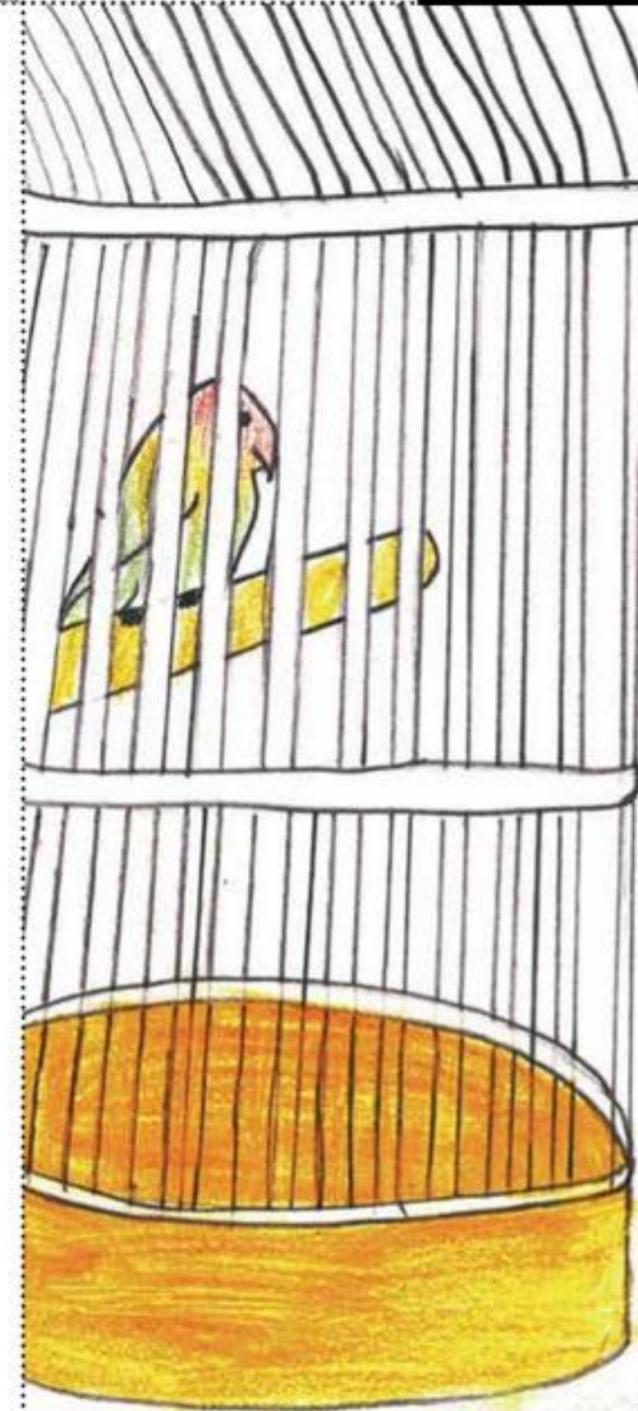
Von Tiegsti Tesfagebriel,
18 Jahre, Eritrea, BIKb

→ **Freiheit ist alles, was Spaß macht. Sich Träume erfüllen. Und rechtzeitig erkennen, was einen stresst und es dann einfach sein lassen.**

Freiheit ist für mich, mit einem Auto zu fahren. Bis jetzt bin ich nur als Beifahrer mitgefahren. Es macht trotzdem Spaß. Ich freue mich schon sehr, wenn ich meinen Führerschein mache. Mit einem Führerschein ist es leichter eine Arbeit zu finden und für mich persönlich wäre das eine Freiheit. Dann bin ich unabhängig.

Freiheit ist für mich bei schönem Wetter spazieren zu gehen. Ich bin schon ein paar Mal ohne Handy losgegangen. Ganz bewusst. Ich fühle mich wohl und frei, wenn ich immer wieder ein paar Stunden nicht erreichbar bin. Das befreit meinen Kopf und dann bekomme ich viel mehr positive Gedanken.

Von Karkasinas Donatos,
18 Jahre, Griechenland, BIKb



Vielfalt, die

Wortart: Substantiv, feminin



... den Weg zu ihr zu finden. [3]

→ **Ich empfinde es als großes Glück und beinahe schon Luxus, dass ich die Malerei gefunden habe. Oder sie mich?**

Malen bedeutet für mich, etwas zum Ausdruck zu bringen, was ich nicht in Worten ausdrücken kann.

Wenn ich anfangen zu malen, fühle ich mich wie in einer Welt der Wunder. In dieser Welt höre ich Vögel zwitschern, Wellen plätschern, den Rausch der Bäume und ich fühle die Wärme der Sonne und den Wind in meinen Haaren. Diese imaginäre Welt ist so schön und rein, dass ich sie oft nicht verlassen möchte. Dann male ich stundenlang und nehme nichts wahr, was um mich geschieht. Ich bin aber auch nicht traurig, wenn ein Bild zu Ende gemalt ist. Ich weiß, dass ich die andere Welt immer betreten kann. Sie ist in meinem Kopf und ich kann sie immer mitnehmen, egal wo ich bin.

Ich fühle mich frei, wenn ich male. Und das bedeutet für mich, dass ich meine Gefühle und meine Ansichten zeigen kann.



Von Sara Kajo, 18 Jahre,
Albanien, BIKb



Sara 09

Meine Freiheit – Deine Freiheit



Eines Tages gebe ich dir die Freiheit zurück.

[1]

→ Ich schreibe es mit meiner Feder aus Liebe zu meiner Mutter, die beinahe ihr Leben für unser Glück und unsere Zukunft geopfert hätte, die über das Meer wanderte und sank und fast für uns gestorben wäre. Meine liebe Mutter, ich möchte dir die Freiheit zurückgeben, die du mir gegeben hast.

Die Mutter ist jemand, der ihre Kinder unterstützt. Sie ist die herrliche Umarmung, die uns vor der Grausamkeit des Lebens beschützt. Sie ist die Freundin und das Herz, das uns aufrichtig berät. Sie ist die unverzichtbare Person, die unser Wegweiser zu unserer Lebensweise ist. Die Mutter trägt ihre Kinder 9 Monate lang im Mutterleib. Und sie fühlt während der Geburt den Schmerz, den sie sofort vergisst, wenn sie sie sieht. Sie beobachtet ihr Wachstum mit Liebe und bleibt nächtelang in Ruhe wach. Sie ist das Ideal und Vorbild. Sie versorgt sie mit dem, was sie brauchen, ohne darauf zu warten, da sie ihre Kinder in den Vordergrund ihrer Prioritäten stellt.

Wir müssen sie als Krone auf unsere Köpfe setzen. Wir müssen uns um sie kümmern, wenn sie gesund und krank sind und ihnen helfen, wenn sie alt sind. Die Mutter ist von unschätzbarem Wert und ihre Mühe kann nicht durch Geld kompensiert werden. Sie ist die Lehrerin und die Krankenschwester und sie ist diejenige, die dich nährt. Sogar während du in ihren Eingeweiden warst, hast du von ihrem Essen gegessen und bist Tag für Tag auf Kosten dessen aufgewachsen, was sie fühlt. In der Zeit, in der du in ihrem Leib aufwächst, bis zu der Stunde, in der du sie triffst, spricht sie viel mit dir. Du gehst durchs Leben und wirst erwachsen und sie sieht dich an, wenn du als Kind aus der Schule zurückkommst und lächelt, sie sieht dich, wenn du über die Zukunft sprichst und lächelt, sie sieht dich, wenn du dich für die Ehe qualifizierst und lächelt. Sie ist diejenige, die ihr Gesicht zu einer Gelegenheit für dich macht, das Leben zu sehen. Sei also vorsichtig und hab Angst, das zu verlieren. Kein Mensch auf der ganzen Welt kann es ersetzen.

Von Razan Hashem
17 Jahre, Syrien, BIKVa

Mutter, die

Wortart: Substantiv, feminin



ZWEI DINGE SOLLTE MAN
SEINEN KINDERN GEBEN:
WURZELN UND FLÜGEL.

Alleine kann man nicht frei sein. [2]

→ **Viele Menschen behaupten, dass sie sich nicht frei fühlen, wenn sie mit jemandem zusammen leben, ob es nun die Familie, Freunde oder ein Partner ist. Vielleicht kommt es immer darauf an, wie man sich versteht. Aber ist der Mensch wirklich fürs Alleinsein gemacht?**

Ich fühle mich nicht frei, wenn ich alleine bin. Ich habe dann nichts im Leben. Wenn ich aus dem Haus gehe, wem sage ich denn dann Tschüss? Der Wand? Wenn ich ein Problem habe, ist meine Familie für mich da. Sie beschützt mich. Meine Familie, meine Freunde, meine Verwandten finden dann eine Lösung mit mir zusammen. Sie ermutigen mich und sie geben mir Rat. Wer sagt mir, was richtig und falsch ist und was gut für meine Zukunft ist, wenn ich alleine bin? Manchmal sagen wir, wir können das alleine schaffen. Nein, wir können nicht alles alleine schaffen. Eines Tages braucht man die Hilfe anderer. Das ist ganz sicher.



[3]

Von Ahlam Al Salo
17 Jahre, Irak, BIKVa

... frei erfunden und doch aus dem Leben ...

→ **Fayola ist 14 Jahre alt. Sie wohnt mit ihrer Familie in einem kleinen und sehr armen Dorf in der Nähe von Abi in Nigeria. Da ihre Eltern sehr arme Bauern sind, können weder sie noch ihre anderen Geschwister in die Schule gehen. In einem halben Jahr wird sie 15.**

Sie freut sich nicht darüber, denn dann muss sie den Jungen von nebenan heiraten. Den Jungen nebenan ... er ist immer so gemein zu ihr! Letztens hat er sie geschlagen und gesagt, dass sie nichts wert sei, dass selbst das Vieh besser ist als sie. Er hat sie getreten und geschlagen. Er hat sie mit seinen Freunden ausgelacht und sie bloßgestellt! Schon der Gedanke an ihn löst bei ihr Übelkeit aus. **Sie will weg!**

Aber wohin? Sie war nie in einer Schule, kann weder lesen noch schreiben, geschweige denn rechnen! Rennt sie weg, muss ihre kleine Schwester diesen Jungen heiraten. Und das nur, weil seine Eltern Großgrundbesitzer sind. Und wenn sie wegrennt, wird sie verstoßen, kann nicht mehr zurückkehren, denn ihr Vater und ihre Mutter kennen sie dann nicht. Wahrscheinlich landet sie in der Gosse oder ihr Vater verkauft sie an sonst irgendwen. Sie hat keine Wahl, sie muss bleiben. Sie muss ihn heiraten!

Fayola ist 18 Jahre alt. Sie ist Mutter von 2 Kindern und wird von Ihrem Mann geschlagen. Sie hat am ganzen Körper blaue Blutergüsse. Sie kann nicht weg von ihm. Sie muss ihre Kinder beschützen.

Von Katharina Ernst,
20 Jahre, KI 11

Mein Traum gehört mir! [4]

Oft sehen wir, wie der Traum eines Kindes zu Ende geht. Wegen diesem einen Lehrer. Wir realisieren ihn nicht, nur wegen eines Wortes von ihm. Der Traum eines Schülers, der die größte Motivation hatte, ihn zu kommunizieren.

Also, mein Lehrer. Es ist wahr, ich bin Schüler und Sie sind Lehrer. Aber jetzt werden Sie zuhören, weil ich spreche. Hören Sie genau zu, damit Sie verstehen. Es ist Ihre Aufgabe, mein Lehrer, ein Leuchtfeuer zu sein. Sie sollen ein Vorbild für Generationen sein. Sie sollen nicht der Angreifer meiner Kindheit sein. Ich bin in Ihre Schule gekommen, um keine Angst vor Ihrem Blick zu haben. Ich komme mit einem Stift in der Hand und einem Traum in meinem Herzen zu Ihnen. Ich komme zu Ihnen, um meine Unwissenheit zu vertreiben. Ich trinke aus dem Meer der Wissenschaften. Ich komme zu Ihnen mit meiner Tasche, meinem Federmäppchen und meinen Büchern. Ich komme zu Ihnen, um Liebe zum Lesen zu lernen. Stehlen Sie mir nicht meine Unschuld. Lehren Sie mich, wie ich edel sein kann. Ich bin ein Kind. Also Lehren Sie mich, wie ich die Türen zur Welt öffnen kann.



Von Rawan Hashem,
19 Jahre, Syrien
BIKvc

Bildung, die
Wortart: Substantiv, feminin

Achtet die Grenzen der anderen.

[5]



- **Ein Leben in Freiheit. Das bedeutet nicht, dass ich jederzeit machen kann, was ich will. Wäre das denn wirklich erstrebenswert? Würde ich mich nicht bald langweilen, weil ich nichts lerne? Ein Leben in Freiheit bedeutet immer auch, die Grenzen der anderen zu erkennen und zu achten.**

Ich denke, dass viele Menschen das Wort „frei“ kennen, aber die Bedeutung dieses Wortes ist ihnen fremd oder sie haben sich nie darüber Gedanken gemacht, was es heißt, frei zu sein.

Wenn man über Freiheit spricht, bedeutet das, dass man nicht alles machen darf. In der Bibel steht, dass der Mensch einen freien Willen hat. Dies bedeutet aber nicht, dass wir „falsche“ Dinge tun dürfen. Meine Freiheit hört da auf wo die Freiheit der Anderen beginnt.

In meinem Land Angola sind wir frei. Die Menschen haben das Wahlrecht, sie haben das Recht, so zu leben, wie sie es wollen. Hier treten jedoch einige Probleme auf, weil viele Leute Freiheit missdeuten und die Grenzen überschreiten.

Menschen fliehen aus ihren Ländern, weil sie keine Freiheit haben, aber wenn sie hier in Deutschland ankommen, werden sie zu anderen Menschen und einige denken, dass in Deutschland grenzenlose Freiheit herrscht. Sie handeln arrogant und ohne Kontrolle, weil sie Demokratie nicht verstehen. Freiheit bedeutet, dass man nicht nur Rechte hat, sondern auch Pflichten.

Für mich persönlich bedeutet frei zu sein, mit mir selbst in Frieden zu leben, so zu sein, wie ich es will, wie ich selbst bin. Freiheit, das ist fliegen wie ein Vogel, ohne sich zu verletzen oder schwarze Wolken in irgendjemandes Leben zu erzeugen. Frei ist für mich auch tanzen und lachen und das machen, was mir guttut. Ich bin dafür, dass wir alle frei sein müssen, dass wir den Menschen lieben, für den wir Gefühle haben.

Von Paulo Jorge Alexandre Epalanga,
20 Jahre, Angola, BIKa



[6]

Sie hat mir meine Freiheit geschenkt.

- **Meine Mutter ist für mich eine Heldin. Ich weiß nicht, wie sie das alles immer geschafft hat. Ich bewundere sie, ich vermisse sie und ich verstehe jetzt, warum sie so wenig gelacht hat.**

Ich werde nie vergessen, wem ich meine Freiheit zu verdanken habe. Meiner Mutter, die selbst nie in Freiheit gelebt hat.

Meine Mutter wurde mit 15 Jahren verheiratet. Sie bekam zehn Kinder. Kurz danach, als mein jüngstes Geschwisterchen geboren wurde, ist mein Vater gestorben. Könnt ihr euch vorstellen, was es bedeutet, eine Witwe mit zehn Kindern in Eritrea zu sein?

Um Geld zu verdienen hat meine Mutter den ganzen Tag als Verkäuferin gearbeitet. In dieser Zeit haben die älteren Kinder die Kleinen versorgt. Abends hat meine Mutter die Hausarbeit gemacht. Da gab es immer viel zu tun: kochen, waschen, nähen, putzen. Ich war noch klein und konnte nicht so viel helfen. Wenn ich heute daran denke, muss ich weinen. In meinen Träumen nehme ich meiner Mutter die Arbeit ab.

Ich erinnere mich, dass wir im Garten gespielt haben und manchmal haben wir im Freien Tee getrunken. Das war sehr schön. Ich habe nie gesehen, dass meine Mutter gelacht hätte. Sie hat auch nie gesungen

oder getanzt. Nur diese ständige Traurigkeit in den Augen. Manchmal hat sie geweint. Sie wollte aber nicht, dass ihre Kinder das sehen. Als ich sie danach fragte, verneinte sie es und drehte schnell den Kopf weg.

Wir haben in einem Dorf gewohnt. Die Nachbarn waren sehr nett, sie hatten aber eigene Probleme. Ab und zu haben sie uns geholfen, aber eigentlich war meine Mutter mit ihren Sorgen um die Kinder allein. Sie hat sich nie um sich selbst gekümmert. Den Schmuck, den sie hatte, hat sie verkauft, weil wir Geld brauchten. Ich vermisse die Umarmung meiner Mutter, die ich selten bekommen habe. Nicht, weil sie mich nicht geliebt hätte, sondern weil ihr die Kraft dazu fehlte.

Sie hat dafür gesorgt, dass ich nach Europa kommen konnte. Für sie lebe und genieße ich die Freiheit hier. Ich bin stolz auf meine Mutter. Nur dank ihr bin ich zu dem Menschen geworden, der ich jetzt bin.

Von Merhawit Shemendi,
20 Jahre, Eritrea, BIKc

Frieden, der
Wortart: Substantiv, maskulin

Gretchenfrage

Wir treffen bis zu 20.000 Entscheidung jeden Tag. Was ziehe ich an? Was möchte ich zum Frühstück? Nehme ich das Fahrrad oder das Auto? Das sind die einfachen Fragen des Alltags. Es gibt aber auch viele komplexe Entscheidungen, die an unser Gewissen appellieren.

→ Wie hältst du's mit der Loyalität? [1]



Sie haben ziemlich coole Kumpel. Sie machen alles zusammen: Im Park abhängen, Döner und Coke reinziehen, Filme schauen. Sie verstehen sich super und sind meistens einer Meinung. Einer ist dabei, der immer wieder rassistische Kommentare abgibt. Meistens über Leute, die Sie gar nicht kennen. Das stört Sie sehr. Sprechen Sie ihn darauf an? Oder haben Sie Angst, das könnte Ihrer Freundschaft schaden? **Was machen Sie?**

Ahlan Al Salo
17 Jahre, Irak
BIKVa

Freundschaften sind gut und wichtig, aber ich respektiere das Grundgesetz. Im Grundgesetz steht, dass wir alle gleich sind. Ich spreche in Ruhe mit meinem Freund und gebe ihm ein paar Tipps. Ich sage ihm, dass wir alle den gleichen Gott und die gleichen Rechte haben. Und ich sage ihm, dass er immer dran denken soll, dass vielleicht ein Tag kommt, an dem er behindert oder arm ist. Ich frage ihn, wie er sich dann fühlt, wenn ihn die Leute ausgrenzen. Er ist dann sicher traurig und verärgert. Und solche Gefühle haben alle Menschen.

Fatima Alammari
19 Jahre, Syrien
BIKVa

Wir können uns ändern. Wenn mein Freund rassistische Kommentare über eine andere Person abgibt, suche ich das Gespräch mit ihm und möchte einen Meinungsaustausch. Menschen unterscheiden sich in ihren Formen, Verhaltensweisen, Gewohnheiten und Überzeugungen. Dieser Unterschied macht die Menschen nicht gleich. Wir dürfen Menschen nicht nach ihrem Aussehen beurteilen. Es gibt ein Sprichwort: „Beurteilen Sie das Buch nicht nach seinem Einband.“ Dieses Sprichwort gilt natürlich nicht nur für Bücher, sondern auch für Menschen. Es gibt Menschen, die vielleicht äußerlich nicht so schön sind, aber von Innen sind sie wunderschön. Beurteile die Menschen nicht, wenn du nicht gesehen hast, was sie getan haben. Ich spreche also mit meinem Freund und versuche, ihn auf den richtigen Weg zu führen. Ich versuche, ihn zum Besseren zu ändern.

Gewissen, das
Wortart: Substantiv, neutrum

→ Wie hältst du's mit der Verantwortung? [2]



Sie sind zur Verlobung Ihres Freundes eingeladen. Es kommen etwa 50 Personen. Die Feier findet im Haus Ihres Freundes statt und es gelten immer noch Corona-Beschränkungen. Am nächsten Tag ist wieder Unterricht in der Schule. Gehen Sie zur Verlobung und am nächsten Tag zum Unterricht? **Was machen Sie?**

Angelica-Florina Mirzac
17 Jahre, Rumänien
BIKVa



Ich gehe sowohl zur Verlobung, als auch am nächsten Tag zur Schule. Aus Respekt werde ich für zwei oder drei Stunden zur Verlobung gehen und ich gehe am nächsten Tag zur Schule, weil ich den Unterricht nicht versäumen will und weil die Schule für mich sehr wichtig ist.

Mohamed Nasaan
17 Jahre, Syrien
BIKVa



Ja, ich gehe zur Verlobung. Er ist doch mein bester Freund. Danach warte ich zwei Tage zu Hause und schaue, ob ich gesund bin oder nicht. Ich gehe zur Verlobung, weil er mein Freund ist und weil ich Angst habe, dass er sonst sehr enttäuscht ist.

→ Wie hältst du's mit Geschenken? [3]



Ihr bester Freund bringt Ihnen jedes Mal, wenn er Sie besucht, eine selbstgemachte Marmelade mit. Sie mögen keine Marmelade, egal ob Erdbeere oder Himbeere. Sie bringen es aber nicht übers Herz, ihm das zu sagen. Schenken Sie die Marmelade an jemanden weiter, der sie mag? Finden Sie es besser, ihm zu sagen, dass Sie keine Marmelade mögen? **Was machen Sie?**

Ylkida Kajo
17 Jahre, Albanien
BIKVc



Ich nehme die Marmelade an, auch wenn ich sie nicht mag. Ich sage ihm aber, dass er beim nächsten Mal keine Marmelade mehr mitbringen soll. Es ist doch schade, weil ich sie nicht essen mag. Aber ich möchte ihm auch gerne ein Geschenk machen, damit er nicht traurig ist. Also backe ich einen Marmeladenkuchen und bringe ihm den Kuchen vorbei.

Shafirhaman Zadran
19 Jahre, Afghanistan
BIKVc



Ich bedanke mich natürlich dafür, dass er mir ein Geschenk mitgebracht hat. Und ich entschuldige mich auch gleich, weil ich Marmelade nicht mag. Ich sage ihm, dass ich sie in den Gemeinschaftskühlschrank stelle. Dann können die Jungs in meiner Wohngruppe mitessen. Ich sage ihm, dass ich nächstes Mal auch ein Geschenk mitbringe und frage ihn, ob er Red Bull mag.

Gedanken, die

Wortart: Substantiv, maskulin, Plural

EINEN EIGENEN WILLEN HABEN UND UNBEGRENZT UND SELBST MEIN LEBEN LEITEN. LENA KI 11

Keine Angst haben, seine Gefühle zu offenbaren. [Razan, BIKVa]

Zeit mit meinen Kindern/Familie zu verbringen. [Sandra, KI 10]

Für meine Freiheit brauche ich meine Familie. Für mich wäre es das Schlimmste, wenn man mich von meiner Familie trennen würde. (Faber, BIKV a)

Nicht gefoltert werden und die Familie um mich haben. (Assaf, BIKV b)

Das Gefühl zu haben, das ich auf einer Wolke schweben und mir niemand etwas böses tun kann. [Sabrina, KI 10]

Wenn ich aufwache und weiß, dass es meinen Freunden und meiner Familie gut geht. (Najwa, KI 10)

Wenn mein Kopf frei ist von negativen Gedanken. [Lena, KI 10]

Wenn ich meine Probleme alleine lösen kann. (Zahra, BIK c)

SICH ENTWICKELN ABER NICHT VERGESSEN. AHLAM BIKVA

Wenn ich frei bleibe zu handeln und doch immer noch meine Grenzen kenne. [Razan, BIKVa]

Auf der Strasse stehen, mich mit fremden Leuten unterhalten und keine Angst haben, dass diese mich für meine Meinung umbringen oder festnehmen. [Katharina, KI 11]

Ein guter Job und gutes Gehalt. (Erblin, BIKV b)

Die Kraft, zu tun oder zu handeln, wie man es sich wünscht, ohne unter der Kontrolle eines anderen zu stehen. [Carolyna, BIKVa]

ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN OHNE VON ANDEREN BEEINFLUSST ZU WERDEN. KIMBERLY KI 10

Wenn mich niemand einschränkt und meine Stimmung so sein kann, wie sie ist. (Hayder, BIKV a)

Freiheit ist das, was uns dazu bringen kann, einen Schritt nach vorne zu gehen. (Kida, BIKV c)

Unabhängigkeit. Sie erreicht man durch das Lernen und später durch eine Arbeit. (Samira, BIK c)

Ich aus freiem Herzen entscheiden kann (Yousif, BIKV a)

Alle Gefühle offen zeigen können, das ist frei. Freiheit bedeutet auch, mein Leben in die Hand zu nehmen und mich nicht zu beschweren oder über andere zu urteilen. [Shafi, BIKV c]

Kind sein dürfen. Und ein sicherer Ort (Alemnegh, BIKV b)

Freiheit ist ...

Das Gefühl von Freiheit beginnt bereits, wenn mir der scharfe Geruch von Lack in die Nase steigt.

→ **Meine Freiheit beginnt mit einer Mauer.**

[1]

Mit 14 Jahren habe ich Graffiti für mich entdeckt. Eine weiße Wand, acht Farbdosen, schwarze Klamotten – mehr braucht es nicht. Im Laufe der Zeit habe ich fünf weitere Freunde kennengelernt, die dieselben Interessen hatten. Wir gründeten eine Graffiti-Crew und sprayten unseren Namen überall in unserer Stadt an Wände und Hausmauern. Die Abende waren alle gleich – ab nach Hause, Tasche packen, Dosen rein und „Let’s go!“. Wir fingen mit Brücken an, da es dort immer relativ verlassen war und wir so nicht wirklich auffallen würden. Für den Anfang war das völlig in Ordnung...

50 Graffiti später...

Nach einiger Zeit beschlossen wir, die ersten riskanteren Aktionen zu starten und suchten uns passende Stellen an Autobahnen und Zügen. Ich habe bis spät abends gewartet, bis mein Vater im Bett war, habe meine Dosen und die Sturmhauben in den Rucksack gepackt und wir zogen los zur Schallschutzmauer an der Autobahn. Hinter mir rauschten die Autos vorbei und ich wusste: Wenn jetzt ein Polizeiwagen vorbeifährt, ist alles vorbei. Aber dieses Gefühl, welches ich spürte, habe ich so zuvor noch nie gefühlt. Der Geruch von Lack stieg mir in die Nase. Mein Herz rastete und ich hörte meinen Herzschlag in meinem Kopf.

Nachdem wir die Dosen wieder eingepackt hatten, gingen wir durch ein Gebüsch und wollten zurück nach Hause. Aber dann kam der Moment, den ich nie vergessen werde: Auf einmal tauchten überall Scheinwerfer auf und blendeten uns. Wir stürmten zurück ins Gebüsch und schmissen uns auf den Boden. Niemand sagte etwas, bis einer meiner Kollegen flüsterte: „F**k! Das ist der Übungsplatz der Polizei!“ Ich konnte es nicht fassen... wir waren auf dem Gelände der Bundespolizei. Wir beobachteten die ganze Situation eine Weile und stellten fest, dass an diesem Tag nur ein etwas übergewichtiger Security-Mann nach uns gesucht hatte. Nach einigen Minuten nutzten wir unsere Chance und liefen zurück. Diese krasse Aktion musste dann erst einmal gefeiert werden...

Leidenschaft

[keine Hilfsmittel gebrauchend]

20 Autobahnen später...

An einem Wochenende bin ich zusammen mit meinem Vater und einem Kumpel nach Hamburg gefahren – DIE Graffiti-Stadt schlechthin! Wir haben Dosen gekauft und sind durch Hamburg gelaufen, haben die Szene beobachtet und konnten unseren Augen kaum trauen... Sprayen war hier das Normalste der Welt! Hier habe ich mich zum ersten Mal richtig frei gefühlt. Die Hemmungen wurden immer weniger und die Sucht nach dem Adrenalin-Kick immer größer. Ich gierte richtig nach Nervenkitzel. Also entschlossen wir uns kurzfristig, eine S-Bahn zu bemalen. So unvergesslich diese Situation auch war, so wurde sie mir später zum Verhängnis...

Ihr fragt euch zurecht – worin steckt der große Reiz von Graffiti? Das ständige Versteckspiel, das Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei, die Angst gefasst zu werden, die Angst vor Konsequenzen... Aber die Welt ist grau genug! Das Gefühl, vor einer weißen Wand zu stehen und genau zu wissen, die Welt ein bisschen bunter zu gestalten, ist mir wichtiger als die Risiken.

Das Gefühl von Freiheit beginnt bereits, wenn mir der scharfe Geruch von Lack in die Nase steigt... Ich fühle mich frei, wenn ich an der Autobahn stehe und die Autos an mir vorbeirauschen... Ich fühle mich frei, wenn ich die Dosen schüttele und sie anfangen zu klackern... Ich fühle mich frei, sobald ich die erste Line mit der Dose ziehe... Ich fühle mich frei, weil ich die Welt ein bisschen schöner machen kann... Ich fühle mich frei, wenn ich mit meinen Freunden über die Bahngleise gehe und diese Stille spüre... Diese Stille, kurz bevor wir anfangen... Ich bekomme immer wieder Gänsehaut, wenn ich daran denke...

Ich vermisse diese Zeit so sehr, auch oder gerade weil ich mich mittlerweile von jeglichen Straftaten distanzieren muss. Nichtsdestotrotz möchte ich an dieser Stelle eine kleine Message weitergeben: Achtet doch einfach einmal darauf, wie viele Graffiti es gibt und vielleicht könnt ihr euch vorstellen, wie viel Arbeit und Gefühl dahintersteckt. Möglicherweise habt ihr vorher darin einfach nur Geschmiere gesehen, aber vielleicht könnt ihr ja jetzt mit anderen Augen darauf blicken und die Kunst darin entdecken. Für Sprayer bedeuten Graffiti grenzenlose Freiheit! Ob ich es wieder tun würde? Tja, die Antwort könnt ihr euch ja denken...

Von K., 17 Jahre

Sprayer, der
Wortart: Substantiv, maskulin

begabt

Wortart: Adjektiv

Voll mein Ding!

Dirt-Bike – Der Inbegriff von Freiheit. [2]

→ **Zuerst habe ich mich nicht rangetraut. Ich hatte zu große Sorge, dass ich mich schwer verletzen könnte. Wenn man die Angst aber überwunden hat, wird man reich belohnt.**

Auf den ersten Blick ist ein Dirt-Bike ein ganz normales Fahrrad und sieht einem Mountain-Bike sehr ähnlich, nur ist es deutlich leichter. Der große Unterschied ist, dass man mit dem Dirt-Bike große Sprünge machen kann, manche bis zu 10 Metern. Und das ist das Besondere an diesem Sport.

Wenn ich Sprünge oder Tricks mache, dann habe ich zunächst immer Angst davor, mich zu verletzen. Ich hatte schon zahlreiche Verletzungen und habe die Schmerzen nicht vergessen. Die Angst davor, sich wieder zu verletzen, ist ein ekliges Gefühl, ein unangenehmes Kribbeln im Bauch, irgendetwas in dir will dich daran hindern, den Sprung zu machen. Aber trotz der zahlreichen Verletzungen ist es wie eine Sucht. Man will aus Fehlern lernen und immer besser werden. Man will diesen Kick immer wieder spüren.

Ich habe gelernt, damit umzugehen. Ich muss mir einfach sicher sein, dass ich diese psychischen und physischen Grenzen über-

winden kann. Ich muss mich auf mich selbst verlassen können, Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten haben, um über mich selbst hinauszuwachsen.

Wenn du das schaffst, dann kannst du springen. Das anschließende Gefühl, wenn Adrenalin deiner Körper durchflutet, ist unbeschreiblich – es gibt deinem Körper einen Schub und du kannst deine Angst endlich überwinden. Alles fühlt sich auf einmal leicht an. Die wenigen Sekunden in der Luft fühlen sich an, als ob dein Leben an dir vorbeizieht. Du spürst nichts mehr – außer die Luft, die mit hoher Geschwindigkeit an dir vorbeizieht. Dieses Gefühl kann mir sonst nichts und niemand geben. Das ist für mich der Inbegriff von Freiheit.



Von Raphael Stangl
16 Jahre, Klasse Neustart

**Mit dem Floß aufs Wasser. [3]**

→ **Ich hätte mir nicht gedacht, dass ich mich noch einmal aufs Wasser traue. Zu schrecklich waren meine Erinnerungen daran. Am Ende hat mir das Projekt geholfen, meine Angst zu überwinden.**



Als unsere Lehrerin sagte, dass wir zum Floßbau fahren, hatte niemand eine Ahnung, was das bedeutet. Sie sagte etwas über Wasser, selbst Flöße bauen und ... Wir verstanden nur Bahnhof!

Als wir am See waren, habe ich Angst bekommen. Und nicht nur ich. Wasser. So viel Wasser. Ich wollte das nicht zeigen und machte einfach mit. Jede Gruppe hat ein eigenes Floß gebaut. Es hat Spaß gemacht, wir haben nicht nur viel gelacht, sondern mussten uns gut überlegen, wie wir das Floß bauen. Wir haben Bretter bekommen, Schnüre und Reifen, die wir auch selbst aufpumpen mussten. Es war erstaunlich, weil wir sichere Flöße gebaut haben, ohne Nägel, ohne Maschinen, nur mit unseren Händen und Köpfen! Super! Es war alles gut, bis wir auf die Flöße steigen sollten, jeweils 4 Personen. Bis jetzt spüre ich, wie mein Herz pochte. Ich habe Angst bekommen. Ich kann nicht schwimmen und die dunkle Erinnerung lauerte irgendwo in meinem Hinterkopf.

Ich bin sehr froh, dass ich mit den anderen auf dem Floß gefahren bin. Ich habe meine Angst überwunden. Die Erinnerung von der Flucht auf dem Meer war verblasst. Wir haben gelacht, uns mit Wasser bespritzt, sind um die Wette gefahren. Das war ein toller Tag. Ich habe ungezwungen gelacht. Ich habe mich so frei gefühlt. Meine Gedanken waren frei.

Von Aras Dina,
17 Jahre, Irak, BIKc

Hauptsache: Gesundheit



Gehörlos – Opfer des Schicksals oder der Gesellschaft?

- „Wünschst du dir nicht manchmal hörende Eltern?“
 „Du hättest in ein Heim gehört, es ist unmöglich bei gehörlosen Eltern aufzuwachsen!“
 „Wie machst du das?“

All das sind Dinge, die ich mir schon mein ganzes Leben anhören darf. Egal ob ich als 9-jährige den Typen vom Bausparvertrag am Telefon abwimmeln durfte oder ob ich einfach mit meinen Eltern einkaufen gehe – immer treffe ich auf Verständnislosigkeit der Menschen. Die Leute schauen uns auf der Straße blöd an oder sind uns gegenüber unhöflich. Ich habe mir immer eingeredet, dass sie einfach nur neugierig sind und wissen wollen, was wir da eigentlich machen.

JA – wir kommunizieren in Gebärdensprache! Kein Grund uns aus dem Weg zu gehen oder uns dumm anzuschauen! JA – wir leben anders und ja, meine Eltern können auch normalen Jobs nachgehen.

Aber das Berufsleben ist dadurch allerdings beeinträchtigt. Meine Mutter hat z.B. über 60 Bewerbungen geschrieben und nur Absagen erhalten. Natürlich hat sie sich nur auf Berufe beworben, bei denen man möglichst wenig Kontakt zum Kunden hat, aber sie wurde trotzdem immer benachteiligt. Nur weil meine Eltern gehörlos sind, sind sie doch immer noch Menschen mit Gefühlen.

Auch im Alltag treffen wir immer wieder auf Herausforderungen. Oft werde ich gefragt: „Wie hören deine Eltern denn die Klingel?“ Die Antwort ist immer gleich: GAR NICHT! Wir besitzen eine Blitzlichtklingel, die immer, wenn es klingelt, blitzt. Genau das gleiche gilt für den Wecker meiner Eltern. Wie sagt man dem Bäcker, dass

man 6 Semmeln möchte? Die Lösung: Entweder ich muss es sagen, meine Eltern versuchen es mit Zeigen oder benutzen Zettel und Stift. Auch bei Verträgen oder Anträgen muss ich meinen Eltern die geschwollene Sprache „übersetzen“. Weihnachten gehen wir in die Gehörlosenkirche. Dort wird alles gebärdet, egal ob Lieder, Predigten oder Fürbitten. Bei Elternabenden oder Arztterminen bestellen meine Eltern einen Dolmetscher, sodass ich nicht übersetzen muss. Ich kann zwar Gebärdensprache, aber beim Arzt hört es bei mir auch mit den Fachbegriffen auf. Außerdem wollen meine Eltern ja nicht, dass ich 24/7 alles für sie übersetzen muss.

Natürlich verändert die Gehörlosigkeit nicht nur das Leben meiner Eltern, sondern auch meins oder das von meinem Bruder. Mein Bruder spricht keine Gebärdensprache, da er diese nie lernen wollte. Er spricht einfach langsam und deutlich, sodass meine Eltern seine Lippen lesen können. So blieb das Dolmetschen von Anfang an an mir hängen. Schwierig wird es vor allem jetzt in der Corona-Zeit! Alle tragen Masken und damit ist das Lippenlesen hinfällig geworden. In der Gebärdensprache fallen Artikel (der, die, das) weg und so werde ich immer von meinen Eltern gefragt: „Der oder das Autotür?“ „Nein Papa... DIE Autotür!“ Seit der ersten Klasse darf ich immer Referate über Gehörlose halten. Ganz ehrlich – das hatte auch Vorteile. So habe ich z.B. fünfmal dasselbe Referat halten dürfen und musste kein Neues machen. Ich höre auch keine Musik in meiner

Freizeit. Du denkst dir jetzt bestimmt: WAS!? Wie ist das möglich? Ein Leben ohne Musik ist doch unvorstellbar! Das höre ich oft, aber ich habe noch nie wirklich Musik gehört, nur früher zum Einschlafen, als ich 5 oder 6 Jahre alt war. Ich bekomme von Musik Kopfschmerzen oder werde müde. Logischerweise ist bei uns Zuhause nie Musik gelaufen und so kenne ich es auch nicht anders. Fernsehen mit Untertitel? Ganz normal für mich! Zudem haben manche Sendungen auch einen Dolmetscher, der dann die Hälfte vom Bild verdeckt, wie z.B. die Tagesschau auf manchen Sendern. Auch wenn mal ein Krankenwagen vorbeifährt, muss ich meine Eltern frühzeitig darauf hinweisen, dass sie an den Straßenrand fahren und den RTW vorbeilassen, da sie die Sirene nicht hören und wenn man das Blaulicht sieht, ist es in den meisten Fällen schon zu spät.

So mancher wird sich jetzt fragen: Wie kann das sein, dass du hörst und deine Eltern nicht? Naja, einfache Antwort: Meine Eltern sind zwar von Geburt an gehörlos, aber es hat nichts mit den Genen zu tun. Mein Vater wurde bei der Geburt am Kopf verletzt und meine Oma war während der Schwangerschaft mit meiner Mutter krank. Das Schicksal bestimmt dein Leben!

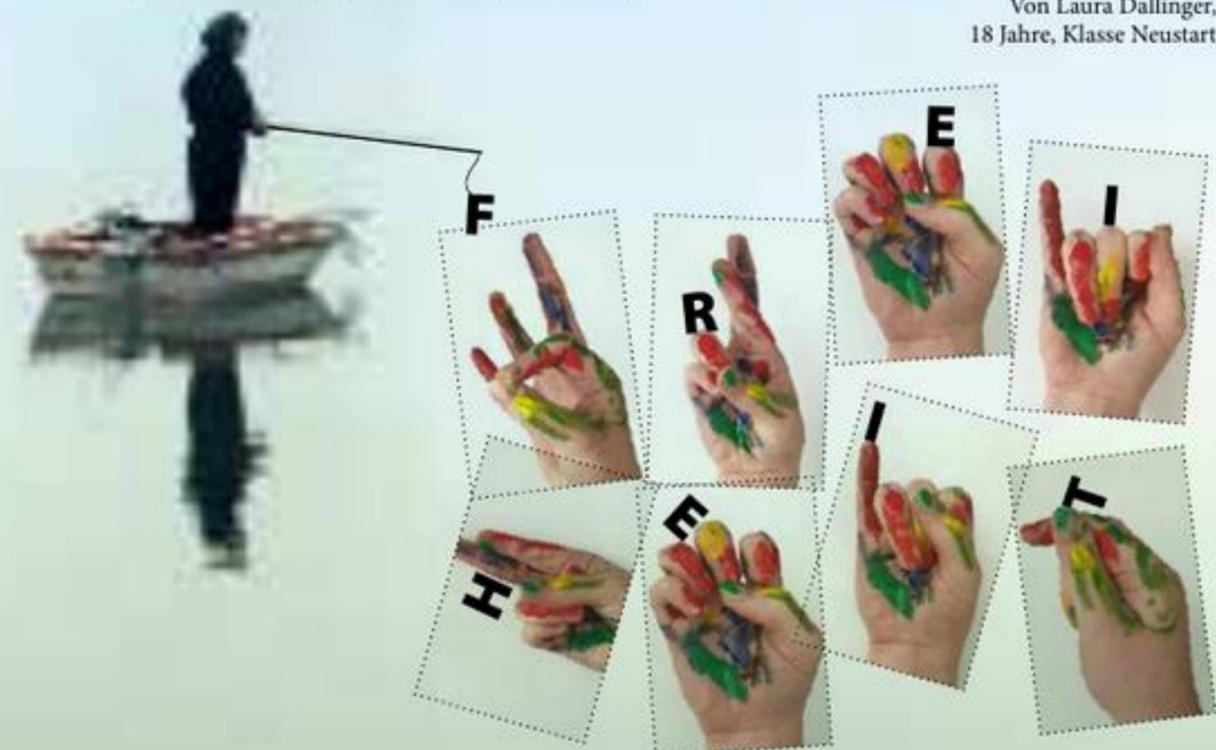
Einmal war ich mit meinen Eltern und deren Freunden essen und den Nachbarstisch haben ein paar

ältere Herrschaften besetzt. Sie haben über meine Eltern und deren Freunde gelästert und meine Eltern beleidigt. „Wie kann man als Taubstummer nur Kinder in die Welt setzen?“ Wow – mir ist fast der Kragen geplatzt und ich habe den Älteren mal eine Standpauke gehalten, die sie hoffentlich nie vergessen werden. Sind denn Gehörlose etwa keine Menschen mit Gefühlen? Die Gesichter waren unbeschreiblich, als ich mich umgedreht hab und mit ihnen wie ein normaler Mensch gesprochen habe. Ich könnte mich noch viel länger über die Gesellschaft aufregen, aber irgendwann ist es auch gut.

Der Begriff „taubstumm“ ist für Gehörlose übrigens eine Beleidigung! Bitte verwendet diesen Begriff nie in Verbindung mit gehörlosen Menschen! Sie sind zwar taub, aber keineswegs stumm.

Stellt euch vor, ihr seid irgendwo unterwegs und seht Menschen, die ganz offensichtlich vor dir stehen und über dich lästern, aber du hast keine Ahnung was sie sagen. Würde dir das gefallen? Würdest du dir das gefallen lassen? Würdest du damit Tag für Tag leben können? Würdest du damit leben können von fast jedem komisch angestarrt zu werden auf der Straße? Ich denke nicht...

Von Laura Dallinger,
18 Jahre, Klasse Neustart



Toleranz, die

Wortart: Substantiv, feminin

Sei wer du bist!

[1] Liebe ist für alle da!

→ **Berühren kann ich sie nicht, schmecken auch nicht. Hören und sehen schon gleich gar nicht. Aber fühlen kann ich sie – und wie! Sie war schon immer da, ist überall und wird für immer bleiben – die Liebe!**

Generationen über Generationen haben sich von ihr verzaubern lassen, sind mit ihr durch die Hölle gegangen und auf Wolke Sieben geschwebt. Alle großen Dichter und Denker sind ihr verfallen und haben Lobeshymnen auf sie geschrieben. Wegen ihr wurden Familienfehden ausgetragen und ganze Kriege geführt. Zu wie vielen Liebesliedern haben wir geweint, gelacht, unsere Gedanken schweifen lassen, uns ausgemalt, was sein könnte und doch kam es ja wieder ganz anders...

Zu „lieben“ ist in aller Munde, wird nur allzu gerne inflationär und oft mit unterschiedlichem Gewicht benutzt. Ich liebe meinen Hund, ich liebe Spinat und ich liebe es, von Kaffeeduft geweckt zu werden. Ach ja, ich liebe Fußball, liebe es zu reisen und ich liebe gute Musik. Meinen Mann liebe ich übrigens auch – den aber über alles.

Die Liebe ist schon etwas Sonderbares... wir alle kennen das Gefühl und empfinden vielleicht doch ganz unterschiedlich, können unsere Gefühle oft nicht in Worte fassen und verstehen doch ganz genau, wie sich jemand fühlen mag, der verliebt ist. Liebe kann so vieles sein und ist doch nicht greifbar. Sie ist für uns Hoffnung, Geborgenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz, bereitet uns aber auch die unerträglichsten Schmerzen

und treibt uns manchmal in die vollkommene Verzweiflung.

Wir wollen alles begreifen und kontrollieren, immer Herr oder Frau unserer Lage sein; aber die Liebe in ihrem Wesen zu verstehen, das hat noch niemand geschafft. Sie entzieht sich jeglicher Vernunft – und das ist auch gut so. Würde sie nicht sonst ihren Zauber verlieren?

Der Liebe wird gerne nachgesagt, sie überwinde alle Grenzen. Wie können wir dann der schönsten Sache der Welt Grenzen setzen? Wie können wir uns anmaßen, jemandem vorzuschreiben, wie er oder sie zu lieben hat? Es sollte doch wichtig sein, dass wir lieben und nicht, wen wir lieben. Ich kann mir vieles vorschreiben lassen, mich in gesellschaftliche Konventionen zwingen lassen und mein Leben danach ausrichten. Aber wem ich meine Liebe schenke und von wem ich mich lieben lasse, das bestimme nur ich.

Über die Liebe kann man vieles sagen, kann von ihr schwärmen, kann sie verfluchen und verdammern; aber wenn die Liebe nicht mehr bedingungslos und frei sein darf, wenn sie nicht mehr das sein darf, was sie im Innersten ausmacht, dann sind wir verloren. Liebe ist für alle da, ohne sie sind wir nichts.

Von Christina Mühlbauer mit Schüler*innen der Klasse KI 10

Freie Liebe – Interview 1

→ Anne und Steffi sind sehr liebevolle Eltern für die kleine Leonie. Anne würde die kleine Leonie auch sehr gerne adoptieren, doch leider geht das hier in Deutschland nicht so einfach. Steffi und Anne müssten heiraten und dann würde es immer noch zwei Jahre dauern, bis Anne die kleine Leonie adoptieren kann. Das Jugendamt würde dem Paar zwei bis drei Besuche abstaten, um zu schauen, ob es Leonie bei Steffi und Anne wirklich gut geht. Bei einem gewöhnlichen heterosexuellen Paar kann der Mann die Vaterschaft anerkennen und wird in die Geburtenurkunde miteingetragen; doch bei einem homosexuellen Paar funktionieren diese – für jeden selbstverständlichen Vorgänge – leider nicht so einfach. Anne und Steffi sind der Beweis, dass ein Kind nicht nur bei Vater und Mutter liebevoll und behütet aufwachsen kann – Nein! Auch zwei Mütter oder gar zweiter Väter können ein genauso gutes Elternpaar abgeben wie ein heterosexuelles Paar. Ich hoffe sehr, dass sich das in Deutschland sehr bald ändert und es zwei Frauen, oder auch zwei Männern, deutlich einfacher gemacht wird, auch auf dem Papier offiziell als zwei gleichberechtigte Elternteile anerkannt zu werden. Schließlich ist es doch wichtig, dass wir lieben, und nicht, wen wir lieben...



KOMPLETTES
INTERVIEW
HÖREN!

Von Sandra Grundler und
Verena Enderlein, KI 10

Freie Liebe – Interview 2

→ „Dieses Gefühl, das ich hatte, von Geborgenheit und Vertrauen, dieses Gefühl von Zuhause hatte ich einfach nur bei Mädchen.“

„Hast du Veränderungen in deinem Leben gemerkt, seit du dich geoutet hast?“

„Ja, hab ich. Ich hab einfach gemerkt, dass die Welt irgendwie leichter ist. Das ist so ein festes Geheimnis, das einfach in dir drin ist. Es ist in deiner Seele und du traust dich einfach nicht, es zu sagen – und wenn du es draußen hast, ist es dir wiederum scheißegal. Mir ging es danach viel, viel besser, als ich's gesagt hab.“

KOMPLETTES
INTERVIEW
HÖREN!



Von Karolina Engelhardt,
KI 10

Sei wer du bist!



[2] Kein Mensch sucht sich aus, wer er ist.

→ Wir können uns nicht vorher aussuchen, wer und wie wir sind. Wir werden einfach geboren. Es fragt uns auch keiner, wo das sein soll. Und da sind wir. Umgeben von einer Gesellschaft, die uns als das akzeptieren sollte, was wir sind: Mensch.

Es gibt so viele Formen von Freiheit. In diesem Fall spreche ich über die, die für mich am wichtigsten ist. Lieben, wen immer ich will. Das ist meine Freiheit. In einigen Ländern, wie meinem, ist es NICHT ERLAUBT, in das gleiche Geschlecht verliebt zu sein. Sie glauben, dass es eine Sünde ist und berufen sich auf die Bibel. Wir haben keine kleinen oder großen Sünden. Die Leute beurteilen einfach nur andere Leute. Es ist höchste Zeit für die Menschen, zu verstehen, dass es keine freie Wahl ist, wer ich bin. Und wenn doch, sollte man auch fragen, warum sich jemand dafür entschieden hat, STRAIGHT zu sein. Nur Gott kann uns beurteilen. Wir müssen allen die Chance geben, zu lieben, wen sie wollen. Es ist wirklich nicht einfach, das Leben anderer Menschen zu leben.



Von Wendy Onyango,
18 Jahre, Kenya, BIKVc

[nicht behindert, nicht beeinträchtigt]

[3] Interview 3



Hey aileen
Hättest du später Zeit das ich dir die Fragen über Whatsapp stelle? :) 18:47

Kla 18:47

Um 6 schreib ich dir nochmal 18:48

also ich fang jetzt mal mit der ersten Frage an und zwar warst du ja als erstes lesbisch oder? 18:48

Genau 18:48

Wie alt warst du da als du es gemerkt hast? 18:48

Ich war 11 Jahre alt 18:48

Okay, wie hast du es gemerkt? 18:48

Ich habe meine damalige beste Freundin auf den Mund geküsst und gemerkt dass sich gewissen Gefühle aufbauen und ich anders als sonst fühle 18:48

Alles klar, danach bist du dann Bi geworden richtig? 18:48

Genau 18:48

Wann und wie hast du dich dann geoutet? Und stehen deine Familie/ Freunde und dein Freund hinter dir? 18:48

Habe mich bei meiner Familie mit 13 geoutet und sie stehen hinter mir, Meine Freunde wissen es erst seit dem ich 15 bin und die meisten akzeptieren es, manche jedoch nicht 18:48

Okay, hast du irgendwelche Veränderungen in deinem Leben gemerkt als du dich geoutet hast? 18:47

Nein überhaupt nicht 18:47

Da du ja einen Freund hast, was ist dir in einer Beziehung wichtig? 18:48

Loyalität, man sollte Ehrlich zueinander sein, Vertrauen und Einfühlsam 18:48

Wenn du eine Partnerin hättest würdest du dich mit ihr als feste Freundin in die Öffentlichkeit trauen? 18:48

Natürlich, ist ja nichts anderes 18:48

Gut, was bedeutet für dich Freiheit? 18:48

Wenn man auch mal Zeit für sich hat, oder auch z.b. wenn man akzeptiert wird und sich vor nichts verstecken muss 18:48

Okay, wurdest du wegen deiner Sexualität beleidigt wenn ja was war das schlimmste? 18:48

Nein 18:48

Würdest du Aufklärungen über die verschiedenen Sexualitäten in der Grundschule befürworten? 18:48

Ja, aber erst in der 4. Klasse 18:48

Gut dann zur letzten Frage, was bedeutet der perfekte/ ideale Beziehungspartner für dich? Bzw wie sollte der sein 18:48

Ich sage es dir ganz ehrlich, es gibt keine perfekte Beziehung, zu einer Beziehung gehören positive und negative Seiten, doch mit der Zeit, wenn man sich liebt und für seinen partner alles tun würde, wird alles aufgebaut und das nennt man dann „Liebe“ 18:48

Vielen Dank das du dir Zeit genommen hast Aileen 18:48

Von Milena Obermeier
und Aileen, KI 10

Freiheit
Gutes Wohlbefinden
Zurzeit wenig da
In der Freiheit eingeschränkt
Traurig
(Hoffmann Isabell)

Angst
Frei sein
Es baut auf
Freiheit kann alles sein
zusammen
(Celina Nebel)

Diskriminierung
Nationalitäten diskriminiert
ist nicht fair
Jeder Mensch ist gleich!
Gleichberechtigung
(Isabell Schuster)

Gewalt
Nimmt Leben
In den Gedanken
Ungerechtigkeiten
verderben den Mensch
Opfer
(Jonas Schnabl)

Freiheit
Ist schön
zur Zeit nicht
daran ist Corona schuld
Zukunft?
(Lena Weingärtner)

Freiheit
Ist schön
Zurzeit eher eingeschränkt
Kann keine Freunde treffen
Schade
(Marina Glück)

Freiheit
Gutes Gefühl
Momentan nicht wirklich
Ich fühle mich gefangen
Planlos
(Lea Singer)

Frei
Schönes Gefühl
Momentan nicht vorhanden
Sehe meine Freunde nicht
Schlecht
(Angelina Zettner)

Frei
Freiheit spüren
Freiheit ist entspannend
Menschen sollen frei sein.
Selbstbestimmung
(Niklas Gelbert)

Frei
Leben lassen
Ich kann alles
Ich genieße mein Leben
Selbstverwirklichung
(Franziska Käsbauer)

Meinungsfreiheit
Freie Meinungsäußerung
Grundrecht JEDES Menschen
Meinungsfreiheit ist sehr wichtig
Unerlässlich
(Saskia Wengler)

Moment
Gefühle auslösen
Gefühl der Geborgenheit
Frei sein ist unbezahlbar
Recht
(Milena Pirzer)

Gefangen
Nicht schön
Keine freie Meinung
Hat kein eigenes Leben
Unfair
(Emily Shipos)

Angst
Lass los
Ich kann nicht
Wir schaffen das miteinander
Frei
(Silva Stadlbauer)

Freiheit
Freie Gedanken
Freiheit ist unabhängig
Freiheit ist Zeit haben
Frei
(Leonie Barth)

Wald
gute Laune
in der Natur
Natur ist für alle
Freiheit
(Sandra Grundler)

Gedicht, das

Wortart: Substantiv, neutrum

Freiheit ist ...

Entscheidung, die

Wortart: Substantiv, feminin

Mach dich frei!



[1] 8 Gebote für Deine Entscheidungen.

→ Natürlich können wir oft nicht frei entscheiden. Äußere Umstände, Regeln, Gesetze, Erfahrungen und Traditionen hindern uns daran. Aber wir können vieles tun, damit wir uns gut fühlen, wenn wir *ja* oder *nein* sagen müssen. Ein Manifest.

- 1) Befreie dich von negativen Einschränkungen.
- 2) Befreie dich von dunklen Gedanken.
- 3) Befreie dich von schlechten Gewohnheiten.
- 4) Befreie dich von belastenden Traditionen.
- 5) Hab keine Angst vor dem, was du machen willst.
- 6) Vertraue dir selbst und entscheide frei, damit du frei leben kannst.
- 7) Vergleiche dich nicht mit anderen.
- 8) Lebe, wie es dir gefällt, auch wenn du manchmal anders entscheiden musst, als du es willst.

Von Fahmi Smoki,
20 Jahre, Irak, BIKVa

[nicht festgenommen, nicht gefangen]

Unterschied ist Reichtum.

[2]



→ Sag „Nein!“ zum Unterschied, nicht zur Einzigartigkeit.

Es ist eine Art Rebellion, in der wir feststecken.
Gleich sein, uns wiederholen, dazugehören.
Wir sind stolz auf unsere wiederkäuenden Gedanken.
Wir haben gelernt, einen Traum noch vor der Geburt zu beenden.
Wir haben gelernt, willenlos zu leben.
Wiederholung von Generation zu Generation.

Aber wo liegt der Nutzen? Wie wollen wir Freiheit erlangen?
Jeder von uns hat ein Recht auf Unabhängigkeit.

Wir sagen der Welt: „Oh Hoheit, Majestät, Exzellenz und Glück.“
Mit dem Unterschied eines Tages wissen wir es.
Als ob der Unterschied zu einer Schande oder Sünde geworden wäre, die wir begangen haben.
Wir sind ertrunken in Meinungsverschiedenheiten und eines Tages wussten wir: Unterschied ist Reichtum. Der Unterschied ist die Existenz, ist das Überleben.

Oh Mann, unterscheide dich von mir!

Du bist Jude? Christ? Moslem? Shiit oder Sunnit?
Auch wenn du keine Religion hast.
Sei schwarz oder weiß.
Sei einfach du.
Lass dich erheben und die Tiefe des Traums annehmen.
Gott hat dich anders erschaffen.
Den Unterschied gebe ich zu.
Sei professionell in deiner Einzigartigkeit.
Sei der Kalifa Gottes hier auf der Erde mit deinen Unterschieden.
Gott hat uns auf Erden erschaffen, also ist sie für alle, nicht nur für bestimmte Menschen.

Folge nicht der Herde. Lebe frei.

Dieses Land ist für alle da.

Von Rawan Hashem,
19 Jahre, Syrien, BIKVc

Als wir uns mit dem Thema „frei“ der Schülerzeitung auseinandergesetzt haben, wurde uns wieder einmal bewusst, dass Freiheit und frei leben leider vielerorts noch immer nichts Selbstverständliches ist. Wir haben einfach das große Glück, in einem Land geboren zu sein, in dem wir Unterschiede tatsächlich als Reichtum erleben und leben dürfen. Die Gedanken von Rawan haben uns berührt und inspiriert und so ist dieser Song daraus entstanden. Danke Rawan, für diesen starken Text und vielen lieben Dank an Rawan und Heidi Langer für ihr gesangliches Mitwirken! Unterschied ist Reichtum!

Eure Sofie's Loft

SONG
HÖREN!



Mach dich frei!



[3] Freiheit ist eine persönliche Entscheidung.

→ Ich möchte, dass Liebe, Hoffnung und Bewusstsein die Luft erfüllen, die ich in meine Lunge einatme. Mit der alten Luft, die meine Lunge verlässt, verlassen auch Angst und Verzweiflung meinen Körper und meinen Geist.

Mein Verstand fragt mich: Fühlst du dich jetzt besser? Natürlich! Jetzt sind meine Gefühle und Gedanken unter meiner Kontrolle. Jetzt weiß ich, wie ich meiner Familie und meinen Freunden helfen kann, wie ich mich mit anderen Menschen verbinden kann. Ich muss nicht immer einen nützlichen und produktiven Tag haben. Manchmal höre ich einfach Musik oder lese ein Buch. Manchmal schlafe ich sogar ein bisschen länger als sonst.

Wenn ich mich jetzt, nach anderthalb Jahren in Deutschland, an die schlimmen Dinge erinnere, die mich dazu gezwungen haben, aus meinem Land zu fliehen, denke ich mir manchmal, dass das auch etwas Gutes gebracht hat. Ich habe mich für die Freiheit entschieden. Weil ich frei sein wollte, bin ich weggelaufen. Jetzt verstehe ich das besser und es erleichtert mich, weil ich gewonnen habe. Ich bin innerlich frei und ich lebe in einem demokratischen Land.

Wir erleben jetzt keine gute Zeit. Viele Menschen sterben, haben Angst, sind in Quarantäne, machen sich Sorgen um ihre Lieben und viele gehen hungrig schlafen. Ich weiß, dass ich nicht schuld an diesen Umständen bin. Ich kann aber frei wählen, wie ich auf diese Bedingungen reagiere. Ich wähle die Freundlichkeit und Bereitschaft, den anderen zu helfen. Wenn ich mein Herz für die anderen öffne, geht es mir gut. Ich fühle dann, dass das mein Platz auf der Erde ist. Ich stelle immer wieder fest, dass man mit kleinen Dingen die Welt besser machen kann. Ich mache Gebrauch vom meinem Wahlrecht, politisch und persönlich, und wähle die Bestrebung nach einer freundlichen, offenen und toleranten Welt für mich und meine Mitmenschen.

Von Mina Ahmadi,
17 Jahre, Afghanistan, BIKa



Wahl, die
Wortart: Substantiv, feminin

Weniger Müssen müssen. [4]

→ Lass nicht immer die anderen über dein Leben entscheiden. Mach dich frei vom müssen und konzentriere dich auf das wollen und können.

Freiheit ist für mich, wenn ich tun kann, was ich will. Wenn ich die Macht habe selbst zu entscheiden, wie mein Leben aussieht. Wenn ich mich nicht, wie momentan leider oft, eingesperrt oder gefangen in dieser Welt fühle. Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich die Schönheit meines Lebens sehe, aber nicht danach greifen kann. Als ob mich etwas davon abhält mein Leben zu leben und frei zu sein. Dann habe ich das Gefühl, dass mein ganzes Leben verplant ist, ohne dass ich etwas dagegen tun kann. Andere entscheiden über mein Leben und meine Zukunft. Als ob ich in meinem eigenen Leben nichts zu sagen hätte. Ich bin umgeben von Regeln und Gesetzen und dem „Müssen“. Immer muss ich dieses und jenes tun. Aber ich möchte gern sagen können: Ich möchte, ich kann...

Von Bahran Heile,
27 Jahre, Eritrea, BIKc



ዝደለኸዎ ኸገብር እንተ ኸእለ ሓርነት ንዓይ እዩ ። ህይወተይ ከመይ ከም እትመስል ባዕላይ ከውስን ምስ ከእልኩ ። ከምቲ መብዛሕትኦ ግዜ ዝገብር ኣብዛ ዓለም እዚ እተቐርቐርኩ ወይ እተቐርቐርኩ ኹይት እንተ ዘይሰምዓኒ። ሓድሓድ ግዜ ንጸገቕ ህይወተይ ክርእዮ ክኸእል ኩይት ይሰምዓኒ እዩ እንተኹነ ግን ገለ ነገር ንህይወተይ ካብ ምንገርን ናጻ ካብ ምኻንን ይዓግተኒ ከም ዘሎ ገይረ ክርድእ ኣይክእልን እዩ። ድሕሪኦ ምሉእ ህይወተይ ብዘይ ገለ ጸገም



Hoffnung, die

Wortart: Substantiv, feminin

Auf der Suche Sicherheit.



[1] Der Kampf um meine Hoffnung.

→ **Wer bin ich? Ich bin dieser 15-jährige Junge, der nicht weiß, was Rassismus ist, was verschiedene Religionen sind. Ich habe Freunde unterschiedlicher Religionen, Hautfarben und Nationalitäten und ich habe emotionale Beziehungen mit ihnen, die menschliche Bindungen und nicht rassistischen Bindungen etabliert haben.**

Ich bin derjenige, der eine Kindheitsfreundin hatte, eine reine jungfräuliche Liebe. Wir schrieben unsere Träume zusammen und malten unsere Zukunft mit Unschuld, aber wir wussten nicht, dass diese Liebe in unserer Gesellschaft untersagt war, weil wir verschiedene Religionen hatten. Und ich wache auf aus einem beschissenen Traum. Ich sehe, wie meine Kindheitsfreundin, meine Traumpartnerin, vor meinen Augen abgeschlachtet wird und ich kann nichts tun. Es ist, als ob die Zeit gestoppt wurde und ich sehe rotes Blut und ich sehe von weit weg, wo wir uns trafen, wo unsere Träume waren, wo sie starb, mein Körper bewegt sich nicht und ich will mit ihr sterben und ich reagiere nicht, und ich weiß nicht, was danach passiert ist. Ich höre nur wie meine Mutter weint und sagt: „Du musst das Land verlassen.“

Was ist das, Mama? Willst du, was du sagst? Wie kann ich mein Land verlassen, meine Mutter und meinen Vater, meine Brüder und Schwestern, wie kann ich meine Träume und meine Zukunft verlassen? Aber ich sehe die Beharrlichkeit in den Augen meiner Mutter und sie sagt, wenn ich nicht gehe, wird sie mich für immer verlieren. Ich sehe das Betteln meiner Mutter und ihre Tränen, weil sie in ein unbekanntes Schicksal gegangen ist, nur um mein Leben zu retten.

Und hier bin ich gezwungen, auf einem unbekanntem Weg zu gehen. Ich weiß nicht, was mich erwartet und ich lasse das Blut meiner Geliebten und die Tränen

meiner Mutter zurück, während sie jammert. Ich und mein Schatz, der von Anfang an bei mir war, mit mir aufwuchs und träumte und mit mir zusammen die Zukunft zeichnete. Aber der Tod war ihr näher. Und sie ging und ließ mich allein. Und das war mein Traum, der jetzt darum kämpft, eine kindliche Liebesbeziehung aufrechtzuerhalten, die aufgrund der Ungerechtigkeit und Unwissenheit der Gesellschaft endet.

Mein Traum war eine großartige Sache, die in meiner Kindheit begann. Seit ich jung war, habe ich an Kurzsichtigkeit gelitten und die Brille ist mein Begleiter geworden. Ich hatte unter meinen Freunden einen Mangel, und ich hatte bei einigen Spielen Schwierigkeiten in der Schule, also bin ich aufgewachsen mit dieser Besessenheit, Augenarzt zu werden, um jene Kinder zu behandeln, die an der gleichen Krankheit leiden.

Und ich habe mich daran erinnert, dass ich diesen Traum in einer ungerechten Gesellschaft hatte, einer Gesellschaft, die das Blut ihres Kindes vergoss. Sie sah nichts von ihrem Leben, weil sie eine Person mit einer anderen Religion begleitete. Was ist das? Was ist das für ein Denken? Woher wissen wir jungen Leute, was das für eine Gesellschaft ist? Was sind ihre Gewohnheiten? Mit wem darf ich sprechen? Ich bin auf dem Weg mit unwissenden Gedanken, die mich gezwungen haben, mein Land und meine Familie zu verlassen, aber ich werde stärker und kämpfe gegen diese Gewohnheiten und setze meine Reise fort, um meinen Traum

zu erreichen.

Mein Kindheitsliebling, du, der du in meiner Kindheit bei mir warst und immer noch in meinem Kopf bist. Heute fühle ich mich, als ob du von mir träumst. Ich bin heute stark. Ich bin der Arzt, der Kindern hilft. Ich bin derjenige, der die Träume von dem kleinen Mädchen erfüllt, das zu Tode kam, bevor es seine Träume verwirklichen konnte. Meine Reise schien am schwierigsten zu sein, nachdem ich den Irak verlassen hatte. Ich ging hinaus und hinterließ viele Fragen und großes Staunen. Ich werde nach meinem Erfolg auf sie antworten.

Ich ging vom Irak in den Iran, dann in die Türkei, und hier begann meine schwierigste Reise. Ich war in Begleitung meiner Schwester, die auch vom Leben gezwungen wurde, ihr Land und ihre Leute zu verlassen, mit der Enttäuschung in ihren Augen, die die Ungerechtigkeit ausstrahlen, der sie in ihrem Land mit ihrem 3-jährigen Sohn und ihrem Ehemann ausgesetzt war. Und hier waren wir vier versammelt, um gemeinsam auf eine Reise zu gehen. Angesichts des Todes erreichen wir unser Ziel für ein anständiges Leben. Leben wir mit Ehre oder sterben wir mit Mut?

Nachdem wir in die Türkei eingereist waren, trafen wir uns mit einem Schlepper, um nach Griechenland zu gehen, und von hier aus unternahmen wir viele Versuche, aber bei jedem Versuch waren wir nicht erfolgreich. Ängstliche dichte Wälder und Kälte. Nach einiger Zeit der Müdigkeit erreichten wir in Griechenland die Insel Samos.

Wir dachten, wir hätten es geschafft, aber wir fanden das Elend. Wir blieben in Lagern, die wenig lebenswert sind. Es gab keinen Platz zum Leben, also blieben wir in einem Zelt Wald, im Regen, kalt, Stürme. Wir waren an einem sehr, sehr schlechten Ort.

Also beschlossen wir, weiterzuziehen. Unser Ziel ist nicht hier, also verließen wir Griechenland heimlich zu Fuß und fuhren weiter nach Albanien. Unsere Reise dauerte 3 Tage in den furchterregenden Wäldern und bei niedrigen Temperaturen und wir erreichten die Grenze zwischen Griechenland und Albanien. Ein sehr gefährlicher Hang trennte die beiden Länder und es war Nacht. Also beschlossen wir, auf den Morgen zu warten, bis wir ihn sehen konnten.

Wir sind in den Schlaf gefallen und sind erst aufgewacht, als die Temperatur unseres Körpers gesunken war. Wir sind aufgewacht und waren in einem miserablen Zustand, weil das Blut in unserem Körper gefroren ist und wir nicht aufstehen konnten. Aber wir haben es versucht, bewegten unsere Körper, um zurückzukehren, um das Blut in Bewegung zu bringen. Und es gelang uns. Wir standen auf und gingen weiter den Hang hinunter.

Wir sind erfolgreich nach Albanien gelangt und hier blieben wir drei Tage in den Lagern. Dann setzten wir unseren Weg nach Montenegro fort und unsere Reise führte uns durch die gefährlichen dunklen Wälder und

Berge. Aber mit unserer Entschlossenheit und Stärke konnten wir uns den Schwierigkeiten stellen und wir betraten die Grenzen Montenegros. Wir blieben in den Lagern, um uns zu auszurufen.

Nach ein paar Tagen machten wir uns auf den Weg nach Bosnien, aber die Straße war extrem schwierig, und so gingen wir vier Tage lang ununterbrochen durch Wälder, Täler und Berge. Wir waren erschöpft und müde, und zu jeder Zeit, als wir vor Müdigkeit aufgaben, waren Wasser und Essen ausgegangen und die Situation wurde für uns schlimmer. Und da war die Grenze der Hauptstadt Bosnien, die wie ein heller Stern leuchtete. Wir kamen zu den Lagern in Bosnien.

Und hier begann der schwierigste Teil in Bosnien. Hier hatte ich Schwierigkeiten, die ich nicht beschreiben kann. Wir sahen den Tod, aber wir marschierten weiter und kamen voran. Es gab viele Versuche, die Grenze zu überqueren, aber die Bodenpolizei in Kroatien war bereit. Menschen ohne Menschlichkeit waren voller Unterdrückung und Ungerechtigkeit, also hielten sie uns fest und die Ungerechtigkeit begann. Sie scherten sich nicht um Kinder oder Frauen. Sie nahmen das Geld, das wir hatten, verbrannten Kleidung, Taschen und Telefone und begannen, uns zu schlagen. Es war eine sehr grobe Behandlung und einmal brachen sie dem Ehemann meiner Schwester vor den Augen seines 3-jährigen Sohnes die Hand. Es war Ungerechtigkeit im wahrsten Sinne des Wortes.

Bei einem der Versuche, die wir an der Grenze zwischen Kroatien und Slowenien unternahmen, gelang es mir, den Kontrollpunkt zu überqueren, aber meine Schwester und ihre Familie wurden von der kroatischen Polizei und ich von der slowenischen Polizei gefasst. Und hier habe ich mich von meiner Schwester getrennt, ich habe einen noch schwierigeren Teil meiner Reise begonnen: Ich war jetzt alleine.

Aber ich wurde nicht schwächer. Ich wurde stärker, als ich meinen Marsch fortsetzte, nachdem mich die Polizei in die Lager gebracht hatte. Ich machte mich auf den Weg nach Italien und in Italien war die Situation unbeschreiblich.

Ich war allein an einem seltsamen und großen Ort voller guter und schlechter Menschen. Ich sah Drogendealer und Mafia, die nachts die Straßen füllten, und ich schlief auf dem Bürgersteig. Es gab keinen Ort, an den ich gehen konnte, und ich kannte niemanden. Angst machte sich in meinem Herzen breit.

Ich habe einen schwierigen Punkt erreicht, war auf der Straße, habe kein Geld und das Wetter war extrem schlecht. Ich kannte keine Organisationen, die mir helfen konnten. Aber dort, mitten in der Nacht, half mir eine Familie mit Essen und einem kleinen Geldbetrag. Ich war sehr erfreut und wusste nicht, wie ich ihnen danken sollte. Die Tränen begannen von selbst zu fließen und ich konnte nicht sprechen, aber sie ermutigten mich und hier ging ich weiter zu meiner letzten Station. Und in mir waren Freude und Angst

gleichzeitig. Ich wusste nicht, was mich erwartet. Nachdem ich die Grenzen Deutschlands betreten hatte, wurde ich von der Polizei gefasst, zur Untersuchung geschickt und das in meinem Besitz befindliche Telefon wurde mir genommen und für einige Zeit nicht zurückgegeben. In Deutschland stieß ich auf größere Schwierigkeiten. Sie wollten mir nicht glauben, dass ich minderjährig war. Sie hatten mich um Dokumente gebeten, aber sie wussten, dass ich keine Dokumente bei mir hatte. Alle Dokumente, die ich bei mir hatte, wurden in Kroatien verbrannt. Ich bat meine Familie, Dokumente zu senden, um meine Identität und mein Alter zu beweisen, aber zu diesem Zeitpunkt ordneten sie mich den Erwachsenen zu und nachdem die Dokumente kamen, die mein Alter bewiesen, war ich immer noch minderjährig. Dann begann meine Reise in Deutschland. Dies war meine erste Ungerechtigkeit. Ich war minderjährig, aber sie gaben es einfach nicht zu. Ich wurde in einem Camp untergebracht. Nachdem ich alle Befragungen abgeschlossen hatte, ging ich zur Schule. Am Anfang hatte ich aufgrund der unterschiedlichen Sprachen Schwierigkeiten, aber ich ermutigte mich selbst, die neue Sprache zu lernen und sie gut zu beherrschen. Immer, wenn ich die Hoffnung verliere, versuche ich, das zu überspringen und wieder gut zu lernen, um die Hoffnung zurückzubekommen. Nach einer Weile wurde mein Asylantrag von den deutschen Behörden abgelehnt, und hier kehrte die Verzweiflung wieder zurück, aber ich war immer noch mit meiner gewohnten Kraft bewaffnet, ermutigte mich und kehrte zurück, um wieder aufzustehen. Ich beauftragte einen Anwalt, meinen Fall erneut zu vertreten, und erneuerte meine Entschlossenheit, zu studieren. Nach einer Weile wurde ich aus den Lagern in einen Gemeinschaftsraum verlegt. Dort lebten drei Jungs und ich war der vierte. Zu dieser Zeit war meine Schwester nach Deutschland eingereist, und hier hatte ich das Gefühl, dass das Leben mich anlächelte. Ich dachte, dass ich nach der Ankunft meiner Schwester zu ihr gehen würde, um bei ihr zu leben. Meine Schwester war meine zweite Mutter, aber wer bin ich, dass das Leben mich anlächelt? Das Leben ist dazu bestimmt, gegen mich zu kämpfen, denn sie lehnten meine Bitte ab, zu meiner Schwester zu gehen. Und hier ergriff mich die nächste große Verzweiflung. Aber ich hoffte weiter, mit meiner Schwester unter einem Dach zu leben. Um das Gefühl zu haben, dass eine Person bei mir ist, jemand, der mich aufrichtig liebt und mich unterstützt und um mich fürchtet. Ich wollte mit ihr leben und beobachtete morgens das Gesicht meiner Schwester, das mich an das Gesicht meiner Mutter erinnerte.

Aber selbst meine einfachsten Anfragen wurden abgelehnt. Wie viel ich wohl noch verarbeiten kann? Aber ich fange wieder an, mich zu ermutigen, und ich werde weiterhin nicht müde und lerne. Aber selbst mein Studium ist fast meiner Hände beraubt, deshalb lebe ich mit drei jungen Leuten in einem Raum. Vier junge Männer in einem Zimmer. Wie kann ich in diesem Chaos lernen? Ich habe während meines Studiums große Schwierigkeiten und habe mit meinem Betreuer gesprochen, der daran interessiert ist, meine Akten zu ordnen. Aber meine Bitte ist, dass ich in einem eigenen Zimmer wohne. Meine Anfrage war sehr einfach, ich bat nicht um ein Haus oder einen Palast. Es war eine einfache Anfrage, ein Zimmer für mich, damit ich studieren und meine Träume erfüllen konnte. Aber meine Bitte wurde abgelehnt. Aber ich werde weiterhin nicht müde, denn eines Tages wird mir das Leben gerecht, vielleicht wird die Regierung in Deutschland mir gerecht und stimmt meinem Asylantrag zu. Ich habe immer noch Vertrauen in mich selbst und dass ich eines Tages erreichen werde, was ich will. Mir wird geholfen. Ich brauche dringend Hilfe. Ich verliere Tag für Tag mein Augenlicht, wenn ich älter werde. Alles, was ich sehe, ist, dass ich eine Untersuchung und eine schnelle Operation brauche, um meine Augen zu behandeln und die Brille abzunehmen. Ich frage mich, oh Leben, wirst du mir diese Hilfe geben? Kann ich die Brille, die ich seit meiner Kindheit bei mir habe, heilen und abnehmen? Gibt es jemanden, der mir hilft? Gibt es jemanden für eine bessere Zukunft, der mich für meine Müdigkeit entschädigt? Gibt es jemanden, der mir sagt, ich solle nicht traurig sein? Gibt es jemanden, der fest meine Hand drückt und den Operationssaal betritt und mir sagt: Hayder, sei nicht traurig, denn du wirst verhindern, dass deine Sehkraft verloren geht? Du wirst wieder sehen, ohne eine Brille tragen zu müssen! Sei nicht traurig, Hayder, du wirst der beste Augenarzt! Wie schön Träume sind, wie wunderbar. Ich hoffe aber, ich werde nicht verzweifeln und ich werde weitermachen und für einen Tag wie diesen kämpfen. Oh Leser, ich mache jetzt immer noch weiter und ich habe die Entschlossenheit. Ich werde weiterkämpfen.

Von Hayder Al Alaw,
19 Jahre, Irak, BIKVa

ICH HOFFE
DASS SIE FÜR MICH BETEN
FÜR DIE ZEIT IN DER ICH
AN SCHÖNEREN TAGEN AUFWACHE
TAGEN AN DENEN ICH
DIE FRÜCHTE MEINER ARBEIT
UND MEINER TRÄUME SEHE
DIE WIRKLICHKEIT GEWORDEN SIND.



Auf der Suche Sicherheit.



[2] Kein Licht ohne Kampf.

→ Ich bin ein junger Mann im Alter von 21 Jahren, der in einem armen Viertel im Südirak geboren wurde. Es passierte zu Beginn meines Lebens. Hier ist meine Geschichte.

Ich war im Alter von fünf Jahren, als sich meine Mutter aufgrund familiärer Probleme und schwieriger Umstände von meinem Vater trennte. Sie zog im Haus meiner Großmutter ein. Meine Mutter hat einen Bruder und eine Schwester. Nach einiger Zeit, als ich acht Jahre alt war, begann ich, bei meiner Großmutter zu leben. Meine Mutter beschloss, jemand anderen zu heiraten. Also zog ich bei ihr ein und meine Mutter wollte, dass ich bei ihr bleibe, aber mein Stiefvater war hart. Im maximalen Umfang. Er schlug mich ohne Grund. Es war wie eine Folter. Meine Mutter wollte mich davor schützen, aber sie konnte nichts ausrichten, also beschloss sie, zu meiner Großmutter zurückzukehren. Ich war traurig. Ich weinte. Aber ich erinnerte mich, dass meine Mutter in meinem Herzen lebte. Als ich neun Jahre alt war, ging ich zur Schule und sah Kinder lachen und spielen und jedes Kind hatte einen Vater. Ich war traurig, keinen Vater bei mir zu haben. Ich war auf dem Heimweg. Ich weinte traurig, jetzt fühlte ich mich einsam. Ich beschloss, zu meinem Vater zu ziehen, der mit einer anderen Frau verheiratet war. Als ich ins Haus meines Vaters kam, wurde mein Leben noch härter für mich. Meine Stiefmutter hat mich nicht geliebt. Sie quälte mich ohne Grund. Auch meine Schwestern haben mich ohne Grund geschlagen. Nachts liefen mir die Tränen über das Gesicht. Ich hatte einen Bruder. Das war der neue Sohn von meinem Vater, der ein Jahr jünger war als ich. Sein Herz war liebevoll. Als er mich so traurig sah, umarmte er mich mit ganzer Kraft und weinte mit mir. Nach einer Weile beschloss die Frau meines Vaters, dass ich im Alter von zwölf Jahren die Schule verlassen und Arbeit suchen soll. Ich bat sie, mich in der Schule zu lassen, um eine bessere Zukunft zu haben, aber es war sehr schwierig. Ich verließ die Schule mit Tränen in den Augen. Ich suchte einen Job. Es war harte Arbeit. Ich war ein kleines Kind, das nicht hart arbeiten konnte. Meine Stiefmutter sagte mir immer, ich solle nicht nach Hause kommen, wenn ich kein Geld habe. Und oft

hatte ich nicht genug Geld. Mein Bruder hat mir geholfen, meine Stiefmutter daran zu hindern, mich zu schlagen. Nach einer Weile ging mein Onkel nach Deutschland und sprach mit mir über das Leben. In Deutschland und wie Menschen dort ohne Ungerechtigkeit oder Trauer leben. Ich malte gedanklich meine Zukunft und lächelte. Nach einer Weile dachte ich darüber nach, etwas Geld zu sammeln und beschloss, nach meinem 16. Lebensjahr in die Türkei zu gehen. Dann verabschiedete ich mich von meiner Großmutter, die mein Herz und meinen Weg erleuchtete. Sie sagte zu mir: "Pass auf dich auf, mein Sohn, weil das Leben so schwierig ist." Ich ging und die Tränen flossen aus meinen Augen, ohne dass ich es merkte. Ich ging, um mich von meiner Mutter zu verabschieden, deren Name mich nie verlassen hat, also ging ich. Und als ich in der Türkei ankam, ging mir das Geld aus und ich beschloss, nach Griechenland weiterzufahren. Ich bin auf dem Seeweg gefahren und als ich in Griechenland ankam, ging mir wieder das Geld aus. Als ich ankam, sah ich viele Menschen aus der ganzen Welt. Nach einer Weile hatte ich Freunde aus der ganzen Welt, die meine Familie waren und die Traurigkeit, in der ich lebte, entschädigten. Ich liebe sie alle. Nach einer Weile fand ich eine humanitäre Organisation, die Minderjährigen hilft. Sie fragten mich: „Wollen Sie in Griechenland Asyl beantragen?“ Ich sagte ihnen, dass ich keinen Asylantrag stellen wollte. Ich wollte zu meinem Onkel gehen, der seit 2015 in Deutschland lebt. Nach einer Weile stimmte die Bundesregierung zu, dass ich zur Familienzusammenführung nach Deutschland ziehen kann. Ich habe Griechenland 2017 verlassen. Ich bin mit 18 Jahren in Deutschland angekommen. Ich habe meinen Onkel angerufen, aber er hat meinen Anruf nicht beantwortet. Kurz nach meiner Ankunft in Deutschland erhielt ich einen Brief von meinem Onkel, in dem er sagte, er wolle nicht, dass ich ihn besuche. Ich weiß nicht warum, aber ich verstand, dass mein Onkel mich verlassen hatte. Es war mein erster Schock

in Deutschland. Wieder flossen Tränen und ich wusste nicht, was mit mir passiert war, aber ich verlor jetzt nicht die Hoffnung, weil ich ein starker Mann geworden bin und nicht mehr das weinende Kind war. Ich musste stark sein. Ich habe in Deutschland Asyl beantragt, aber leider hat die Bundesregierung meinen Asylantrag abgelehnt. Ich war so traurig und war immer deprimierter. Also sagte ich mir wieder, ich muss geduldig sein, weil das Leben nicht einfach ist. Nach einer Weile erhielt ich die Nachricht vom Tod meines Vaters. Später beschloss ich, zur Schule zu gehen und hatte einen glücklichen Start in mein Leben. Ich habe viele Leute kennengelernt. Sie waren so nett zu mir und ich traf die Lehrer in der Schule. Ihre Herzen waren stark wie das Herz einer Mutter.

Ich habe Freunde gefunden, aber sie waren keine Freunde, sie waren meine Brüder. Ich habe die besten Tage meines Lebens mit ihnen verbracht. Das ist meine Geschichte. Hey, glaube meinen Worten: Man muss stark werden, weil das Leben so schwierig ist. Es gibt keine Zukunft und kein Licht ohne Kampf. Ich wünsche euch allen ein gutes Leben. Bleibt tapfer!

Von Mshari Al-Saadoun,
22 Jahre, Irak, BIKVb



Kraft, die
Wortart: Substantiv, feminin

Gedanken, die

Wortart: Substantiv, maskulin, Plural

WENN ICH SELBST ENTSCHEIDEN DARF
WANN ICH WAS MACHE.
MARINA KI II

So leben wie ich es mir vorstelle
und ohne Einschränkungen.
(Rosalie, KI 10)

WENN ICH REISEN KANN UND DAS
SAGEN UND MACHEN WAS ICH WILL.
FAHMI BIKV A

Sich treu bleiben und keine
Angst haben. (Ahlam, BIKV a)

Wenn ich mich ausprobieren und selbst
entscheiden darf. (Lea, KI II)

Wenn ich meine Grenzen kenne.
Keine Grenzen zu haben, ist nicht
gut. (Shukri, BIK c)

wenn ich im Sommer auf der Wiese
liege und die Wolken zähle.
(Lea, KI 11)

Wenn ich souverän und tolerant
bin. (Bahran, BIK c)

DER DEUTSCHE PASS.
MOHAMED BIKV B

Sicherheit!
(Martina, KI 10)

Unabhängig und auf niemanden
angewiesen sein. (Lea, KI 10)

Wenn ich nicht im Stress ge-
fangen bin und meine Freizeit
mit meinen Freunden verbrin-
gen kann. (Leonie, KI 11)

Ohne Einschränkungen sein.
(Fatima, BIKV a)

Wenn ich bei politischen,
familiären und politischen
Entscheidungen mitwirken darf.
(Jonas, KI 11)

Wenn ich sein kann, wer ich will
und niemand urteilt über mich.
(Franziska, KI II)

Mich ohne Druck entspannen
können und nicht süchtig nach
etwas sein. (Veronika, KI 10)

Wenn ich das, was ich denke,
ohne Angst sagen kann.
(Mohammed, BIKV a)

FLIESSEND DEUTSCH SPRECHEN UND
EINE ARBEIT FINDEN DIE ZU MIR PASST.
SAAD BIK B

Machen, was ich will, solange ich
kein Gesetz breche oder andere
verletze. (Marika, KI 10)

Wenn ich meine eigene Meinung
haben kann und wegen nichts
diskriminiert werde. (Isabell, KI II)

Ein Herz für das Leben zu haben
(Liza, BIK c)

Wenn ich mit meinem Pferd durch den
Wald reite (Sophia, KI 10)

Das Gefühl haben, dass ich auf
einer Wolke schwebe und mir
niemand etwas Böses tun kann.
(Sabrina, KI 10)

Rausgehen und mit meinen
Kindern die Natur genießen.
(Sandra, KI 10)

Freiheit ist ...

Vorurteil, das

Wortart: Substantiv, neutrum

Das unbekannte Fremde.



[1] Wer bist du, über mich zu urteilen?

→ Die Gesellschaften unterscheiden sich durch Ländergrenzen. Aber der Unterschied wird immer noch innerhalb der Ländergrenzen gemacht – zwischen Hautfarbe, Religion, Nationalität und auch Sprache.

Die Gesellschaft, aus der ich komme, unterscheidet zwischen einem Mann und einer Frau, zwischen einem Jungen und einem Mädchen. Ein Beispiel: Sie ermöglicht es einem Mann zu tun, was er will. Was die Frau betrifft, hat sie keinen Anspruch auf ein solches Recht. Wenn ein Mädchen ein bestimmtes Alter erreicht, muss sie heiraten und Hausfrau werden und das muss ihr reichen. Ich wurde von einer Gemeinde kritisiert, die aus Menschen besteht. Als ich im Libanon lebte, lernte ich in einer Schule in der neunten Klasse. Diese Klasse war sehr wichtig für mich und ich habe mein Bestes versucht, um erfolgreich zu sein. Das Datum der internationalen Prüfung rückte näher, was bedeutete, dass diese Prüfungen über Erfolg oder Misserfolg entscheiden würden. Es gelang mir nicht und als ich allen sagte, dass ich keinen Erfolg hatte, sagten sie, dass ich ein gescheitertes Mädchen bin und dass ich die Schule verlassen muss. Sie sagten auch, dass ich nicht gelernt, sondern nur mit dem Handy gespielt habe. Ich war traurig und hatte kein Selbstvertrauen mehr. Ich habe sogar mein Lächeln verloren, aber ich gab ihnen nicht nach und betete zu Gott, dass ich zu meiner Mutter gehen kann, die in Deutschland lebte. Ich fand niemanden, der mich vor den Worten der Menschen schützen würde. Ich war allein unter den harten Worten der Menschen, bis ich in Deutschland ankam und von ihren Worten befreit wurde.

Wenn ich jetzt kritisiert werde, sage ich:

Ich sehe ich mich als schön, das ist die Farbe meiner Haut und so sehe ich aus. Jeden Tag schaue ich in den Spiegel und sage mir, dass ich erfolgreich bin und ich sehe nicht, dass ich etwas brauche um so zu sein, wie die anderen es möchten. Wenn die Leute mich so nicht sehen, ist das das Problem der Leute. Ich bin von mir selbst überzeugt und ich möchte nicht hören, dass die Leute mich kritisieren. Wer sind sie, über mich zu urteilen?

Von Fatima Alammari,
19 Jahre, Syrien, BIKVa

DAS VORURTEIL
IST DAS KIND DER
UNWISSENHEIT.



Grenze, die

Wortart: Substantiv, feminin

„Nein!“

[2] Der erste Schritt zur Freiheit.

→ „War doch nur ein blöder Spruch... Du bist aber empfindlich... Stell dich nicht so an...“

Wo fängt sexuelle Belästigung an und wo hört sie auf?

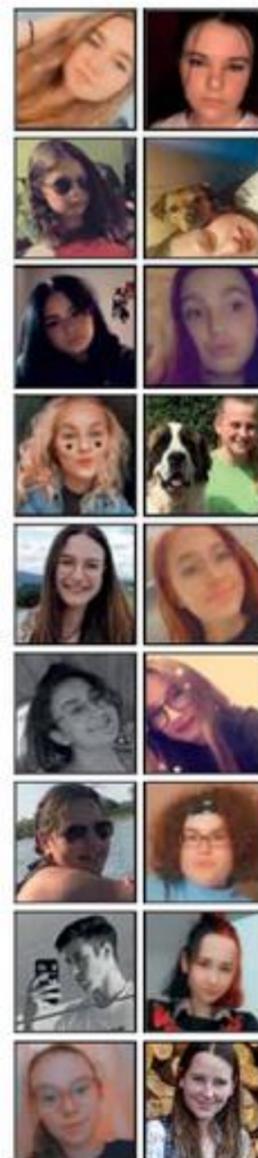
Sexuelle Belästigung stellt mittlerweile einen Tatbestand dar. Sie liegt vor, wenn „ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird [...]“. Dazu gehören „auch unerwünschte sexuelle Handlungen und Aufforderungen zu diesen, sexuell bestimmte körperliche Berührungen, Bemerkungen sexuellen Inhalts sowie unerwünschtes Zeigen und sichtbares Anbringen von pornographischen Darstellungen.“

Laut Strafgesetzbuch kann sexuelle Belästigung mit einer Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahre, in schweren Fällen mit bis zu fünf Jahren bestraft werden. Inwiefern diese Art von „Strafe“ gerechtfertigt ist, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Es sei nur soviel gesagt, dass es trotz des offiziellen Straftatbestands immer wieder zu sexuellen Übergriffen in jeder Altersgruppe und Sozialschicht kommt. Davon betroffen sind zum größten Teil Frauen, auch wenn sexuelle Gewalt von Männern durchaus vorkommt, aber noch viel weniger thematisiert wird. Alle Betroffenen eint, unabhängig von Alter oder Geschlecht, das Gefühl von Ekel, die Angst, die Scham und Schuldgefühle. Sexuelle Belästigung kann enormes Leid verursachen – sowohl körperlich als auch psychisch und sozial. Doch genau diese Folgen sind vielen nicht bewusst und so wird das Geschehene oft abgewertet, belächelt oder die Handlungen werden als selbstverständlich angesehen.

Erst die großangelegte #MeToo-Debatte, welche 2017 im Zuge des Weinstein-Skandals in den Sozialen Medien viral ging, führte zu einer öffentlichen Diskussion.

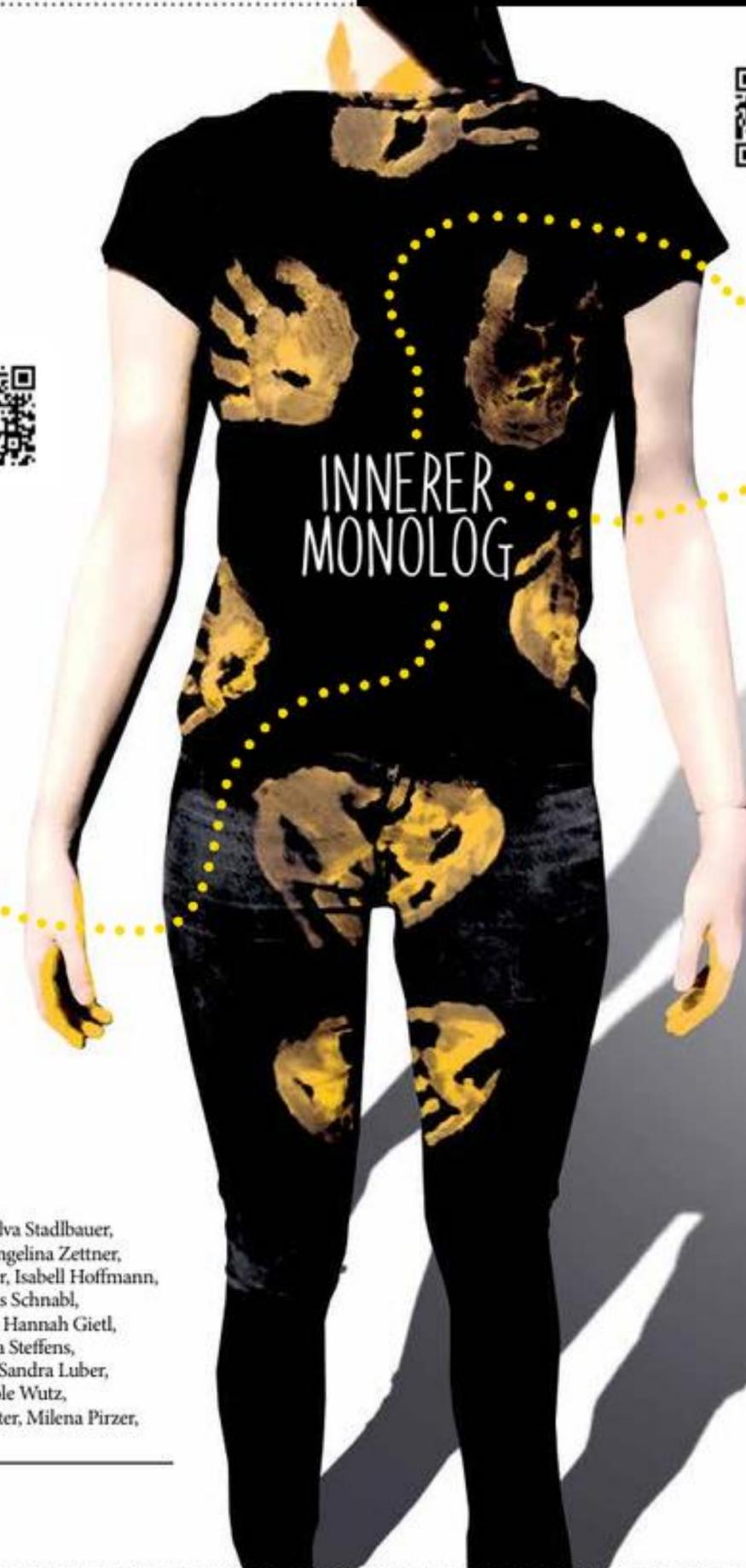
Die Schüler*innen der Klasse „Kinderpflege 11“ wollen mit ihren Beiträgen auf das Thema „sexuelle Belästigung“ aufmerksam machen und den Betroffenen eine Stimme geben. Ein Hashtag kann die Welt nicht verändern, aber möglicherweise vielen helfen, ihr Schweigen zu brechen...

Von Christina Mühlbauer mit Schüler*innen der Klasse KI 11



Melanie Piehler, Silva Stadlbauer, Isabell Schuster, Angelina Zettner, Franziska Käsbauer, Isabell Hoffmann, Leonie Barth, Jonas Schnabl, Lena Weingärtner, Hannah Gietl, Emily Shipos, Nina Steffens, Angelina Steffens, Sandra Luber, Celina Nebel, Nicole Wutz, Michaela Hofmeister, Milena Pirzer, Paula Dirschwigl

[offen, unbedeckt, nicht umschlossen]



Das spricht mir aus der Seele.

→ **Wir alle brauchen unsere persönlichen Helden.**

Ein Held muss kein Märtyrer sein. Er kann Musiker sein, Fußballprofi, Schriftsteller, Vater, Mutter oder einfach nur der beste Freund. Er ist der, dem wir uns eng verbunden fühlen, der uns direkt oder indirekt immer begleitet und uns in seinem Tun mit Rat und Tat zur Seite steht.

Lil Peep: Star shopping

[Look at the sky tonight all of the stars have a reason.]

Dieses Lied erinnert mich sehr daran, als meine Mama mir als Kind im Sternenhimmel einen Stern gezeigt hat und gesagt hat, dass der Stern meine verstorbene Oma ist und sie im Himmel auf uns aufpasst und uns zuschaut. Ich schaue sehr gerne in den Sternenhimmel. Da fühle ich mich auch sehr frei. (Lisa Fischer, KI 10)

Sido: Geboren um frei zu sein

[Langsam geht die Luft aus und wir müssen hier raus, wir sind geboren um frei zu sein.]

Das Lied bringt zum Nachdenken, dass du das Beste aus deinem Leben machen sollst und es ein Geschenk ist. Sei frei, mach was du willst. (Milena Obermeier, KI 10)

Endlich frei sein!

[Mein Motto]

Der Moment, in dem du aufhörst, dir Gedanken darüber zu machen, was andere von dir halten, und du anfängst, so zu leben, wie du möchtest, ist der Moment, in dem du endlich FREI bist! (Lea Ulmer, KI 10)

DJ Bobo: Freedom

[Believe in freedom]

Das Lied macht mir immer gute Laune und erinnert mich an Freiheit. Nicht nur, weil so oft das Wort *Freedom* vorkommt, sondern weil es mich sofort in gute Laune versetzt. (Elisabeth Schönitz, KI 10)

M83: Midnight City

Immer wenn ich dieses Lied höre, fühle ich mich unendlich und als könnte ich alles erreichen was ich möchte. Immer wenn ich dieses Lied höre, möchte ich etwas erleben und fühle mich frei und glücklich. Ich möchte dadurch das eine Leben, das man hat, genießen. (Isabell Schuster, KI 11)

Die Toten Hosen: Das ist der Moment

[Das ist unser Tag, das unsere Zeit.]

Ich verbinde das Lied mit dem Abschluss der Mittelschule. Es lief bei der Abschlussfeier, es fühlte sich so an, als ob mir die Welt gehören würde. Ein neuer Abschnitt meines Lebens, endlich das machen, was ich immer wollte. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, kommt mir immer wieder dieses Lied in den Sinn. Ich weiß, dass es nie wieder so sein wird wie es war. Irgendwie stimmt mich das auch ein bisschen traurig. Dennoch weiß ich, dass jeder jetzt seinen Weg geht und auf seine eigene Art und Weise sein Leben gestalten kann. Das empfinde ich als Freiheit. Am Ende wollen wir alle doch bloß glücklich werden. (Karina Bauer, KI 10)

Madeline Juno: In Farbe

[Doch ich weiß, irgendwann, fangen die guten Tage an.]

Es gab, beziehungsweise gibt Momente in meinem Leben, in denen ich mir denke: Wie soll ich das alles überhaupt noch schaffen? Doch dieses Lied gibt mir das Gefühl, mit meinen Gedanken nicht alleine zu sein. Dieses Lied hat mir oftmals aus dem tiefen Loch geholfen und mir auch geholfen, daran zu glauben, dass irgendwann wieder gute Tage kommen werden, dass irgendwann wieder alles besser werden wird und ich mich frei fühlen werde, meine Welt wieder bunt ist und ich glücklich sein kann. Man darf die Hoffnung und sich selbst einfach niemals aufgeben, egal wie schwierig das Leben auch sein mag. Irgendwann wird wieder alles gut. (Sabrina Höger, KI 10)

Braveheart: Freedom

[Ich hätte unartikuliert schreien mögen, in die Nacht mit ihrer entsetzlichen Gelassenheit.]

Jedes Mal, wenn ich diesen Film sehe, fühle ich etwas in mir, das schreien will. Frei. Niemand kann es ausdrücken, außer denen, die es verloren haben und jetzt wieder danach suchen und es schwierig finden, es zu finden. (Najwa Alkoko, KI 10)

Keala Seattle: This is me

[Und ich marschiere zu dem Takt, den ich trommle. Ich habe keine Angst gesehen zu werden. Ich mache keine Entschuldigungen, das bin ich.]

Ich verbinde mit diesem Lied ein kleines bisschen Trauer, denn es ist schade, dass sich die Menschen verstecken; aber doch Freude, weil sie sich trauen, das zu sagen, was andere Menschen über sie denken. (Paula Dirschwigl, KI 11)

Inspiration, die
Wortart: Substantiv, feminin

Das spricht mir aus der Seele.

→ **Wir alle brauchen unsere persönlichen Helden.**

Kipelov: Ich bin frei (Übersetzung aus dem Russischen)

[Über mir - Stille, der Himmel ist voll Feuer, Licht geht durch mich hindurch und wieder bin ich frei, ich bin frei von Liebe, von Feindschaft und vom Urteil der anderen, von dem prophezeiten Schicksal und von irdischen Fesseln, vom Bösen und vom Guten. In meiner Seele ist kein Platz mehr für Dich.

Ich bin frei - wie ein Vogel in den Himmeln.

Ich bin frei - habe vergessen was Angst bedeutet.

Ich bin frei - mit dem wilden Wind auf gleicher Höhe.

Ich bin frei - im Wachen, und nicht im Traum ...]

Freiheit bedeutet für mich, unverantwortlich zu sein, keine Zuneigung zu fühlen, keine Angst zu haben: Deswegen denke ich, dass Freiheit eine Illusion ist. Es ist unmöglich in meinem Leben, frei zu sein und keine Verantwortung zu tragen!

(Anastasia Haak, KI 10)

Jean-Jacques Rousseau

[Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern das er nicht tun muss, was er nicht will.]

Freiheit bedeutet für mich, ohne Druck Entscheidungen treffen zu können. Jeder Mensch geht seinen eigenen Weg und kann diesen Weg auch selbst bestimmen.

(Martina Fitzthum, KI 10)

Marius Müller Westernhagen: Freiheit

[Freiheit ist die Einzige, die fehlt.]

Ich verbinde dieses Lied mit einer nicht so schönen Zeit. Dieses Lied hat mir mal sehr gefallen, aber ich habe es in einer schlimmen Zeit kennengelernt und zwar, als mein Opa gestorben ist.

(Niklas Gelbert, KI 11)

Dean Lewis: Waves

[But there is a light in the dark and I feel it's warmth.]

Ich verbinde mit dem Lied, dass psychische Probleme überwunden, und negative Gedanken losgelassen werden können. Außerdem gibt es Hoffnung. Es steht für Freiheit von negativen Gedanken.

(Jonas Schnabel, KI 11)

Zucchero: Freedom

[That's my freedom talkin', my freedom walkin'.]

Das Lied verbinde ich mit meiner Mama und unserer Liebe zu Italien, da der Sänger auch stellenweise Italienisch singt. In Italien fühlen wir uns sehr frei und wie Zuhause. Außerdem ist das Musikvideo dazu sehr berührend. Es handelt von einem Mädchen, das ihr Pferd schweren Herzens freilässt, weil ihre Familie das Pferd quält. Ich finde, manchmal muss man sich überwinden, Dinge loszulassen, um sich wieder frei zu fühlen oder damit sich andere wieder frei fühlen.

(Mariella Karl, KI 10)

Nicolas Chamfort

[Die Fähigkeit, das Wort Nein auszusprechen, ist der erste Schritt zur Freiheit.]

Das ist eines der Zitate, hinter dem ich zu hundert Prozent stehe. Mir fiel es selbst lange Zeit sehr schwer, zu Dingen *Nein* zu sagen. Das hat mich oft an Dinge oder Menschen gefesselt, weshalb ich in meinen Augen nie richtig frei sein konnte. Aber sobald man seine Fesseln löst und das funktioniert meistens schon durch ein einfaches *Nein*, dann kann man endlich frei leben.

(Kimberly Lippert, KI 10)

One Direction: Why don't we go there

[Just let me set you free.]

Ich verbinde das Lied mit meiner persönlichen Freiheit, der schönsten Zeit meines Lebens und England. Für mich bedeutet Freiheit, sich einfach frei zu fühlen und dieses Lied erinnert mich daran, wie schön die Freiheit sein kann. England ist das Land, in dem ich genau das fühle. Es hat mich dazu bewegt, mich in meinem eigenen Heimatland eingengt und nicht mehr frei zu fühlen. England ist also genau das, was ich mit meiner persönlichen Freiheit verbinde. Auch wenn diese Art der Freiheit in meinem Umfeld noch leichte Anlaufschwierigkeiten hat, glaube ich, diese irgendwann wieder spüren zu können.

(Verena Schindler, KI 10)

Michelle Obama

[Mache das, was du für richtig hältst, es wird immer jemanden geben, der anders denkt.]

Ich habe lange in meinem Leben versucht, es jedem Recht zu machen bzw. das zu machen, was andere Menschen von mir erwartet haben. Ich hatte so gut wie keine persönliche Freiheit ausgelebt. Seit ich das mache, was mir gefällt und ich für richtig halte, hab ich viel mehr Lebensqualität und bin deutlich freier. Einfach, weil mich die ungefragte Meinung von Menschen, die mir nicht nahe stehen, nicht mehr interessiert.

(Verena Enderlein, KI 10)

Niko Juranek

[Meine Freiheit begann dort, wo ich aufhörte anderen Menschen zu folgen.]

Ich finde das Zitat sehr schön, weil es besser ist, sich nicht in andere Leben einzumischen und sein eigenes Leben zu leben, ohne erst auf die Meinungen anderer zu hören. Man sollte das machen, was man für richtig hält und nicht das, was andere besser finden. Das Leben ist zu wertvoll, um sich mit unwichtigen Dingen zu beschäftigen. Die Entscheidung liegt bei einem selbst, ob man lebt oder nur existiert.

(Veronika Saalbach, KI 10)

Vorbild, das

Wortart: Substantiv, neutrum

Das spricht mir aus der Seele.

→ **Wir alle brauchen unsere persönlichen Helden.**

Marius Müller Westernhagen: Freiheit

Ich finde, dieses Lied beschreibt all das, was wir in Worten eigentlich nicht erklären können. Es handelt davon, dass jeder Freiheit will, doch wir haben sie nicht. Dieses Lied macht mir Mut. Man sollte sich nicht auf das Negative konzentrieren; immer weiter machen, denn aufgegeben haben schon viele. Man sollte für seine Freiheit kämpfen, jeder einzelne für sich selbst. Denn erst dann können wir in der Gemeinschaft zusammen frei sein.
(Rosalie Meierhofer, KI 10)



Autor unbekannt

[Wenn du frei sein willst, lass das los, was dich zurückhält.]

Ich finde dieses Zitat beschreibt die Wahrheit, die sich manche Menschen nicht eingestehen wollen. Oft halten Menschen an etwas fest. Sie denken, dass sie nur damit glücklich und frei sind. Obwohl sie ohne das oft besser dran sind und sich frei fühlen könnten, ohne Schmerz oder ähnlichem.
(Karolina Engelhardt, KI 10)

Cro: Whatever

[Bye (bye), ich fühl mich so frei (frei). Ich will nicht mehr heim. Und mir ist scheißegal, was morgen kommt.]

Freude und Freiheit. Einfach rausgehen und sein Leben so leben wie man will. Wenn ich das Lied höre, bin ich immer voller Energie und mach einfach das, was ich will.
(Marina Glück, KI 11)

Sam Hunt: This land is your land

[Fühl dich FREI, fühl dich ZUHAUSE!]

Ein Land ohne Gewalt. Ein Land ohne Krieg. Man sollte sich keine Gedanken machen müssen, wenn man in seinem eigenen Land nach draußen geht. Man sollte sich frei bewegen können! Egal wo! Ohne Angst!
(Silva Stadlbauer, KI 11)

Zusammenhalt, der

Wortart: Substantiv, maskulin

Albert Einstein

[Genieße deine Zeit, denn du lebst nur jetzt und heute. Morgen kannst du gestern nicht mehr nachholen. Und später kommt früher als du denkst.]

Man sollte alles machen, was man machen möchte, wenn man die Chance dazu hat, solange man noch kann. Denn sonst, später, kann es schon zu spät dafür sein. Man soll sein Leben genießen, solange man nur kann.
(Lena Weingärtner, KI 11)

Jim Morrison

[Ein Freund ist jemand, der dir völlige Freiheit gibt, du selbst zu sein.]

Verstelle dich nicht, sondern sei wie du bist. Am besten klappt das bei Freunden, weil sie einen verstehen und einem vermitteln, dass man so wie man ist einzigartig ist!
(Melanie Piehler, KI 11)

Jean-Jacques Rousseau

[Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten.]

Ich habe selbst gespürt, dass man nicht so sein kann, wie man möchte. Immer wurde ich kritisiert. Ich passte nie in die Normvorstellung der Menschen. Aber es ist doch keiner perfekt. Einen perfekten Menschen gibt es nicht. Ich habe mit Gewalt versucht, den Leuten zu gefallen. Ich wollte nichts falsch machen. Schnell hat mich die Wahrheit eingeholt. Ich konnte es nie richtig machen, egal was ich gemacht hab. Ich habe gelernt, dass ich so bin wie ich bin und das ist gut so. Jeder Mensch ist einzigartig und das ist toll. Aber ich musste es erst lernen. Mittlerweile bin ich ehrlich und sage immer das was ich mir denke. Natürlich kommt es nicht immer gut an, aber das ist mir egal. Ich würde mir wünschen, dass jeder respektiert wird und jeder so sein kann wie er möchte, ohne dass man gemobbt und kritisiert wird..
(Sophia Turban, KI 10)

Yvonne Catterfeld: Besser werden

[Muss wirklich alles besser werden um gut genug zu sein? Weiter, schneller, höher damit es endlich reicht. Wie sollst du denn besser werden wenn's so schwer ist man selbst zu sein. Nur wenn du lachst, wenn du lachst, fällt dir ein, besser kann es nicht sein.]

Diese Textstelle aus dem Lied gefällt mir am besten, da sie in meinen Augen sagt, dass nicht immer alles perfekt sein muss, damit man glücklich und frei sein kann, sondern es manchmal reicht, einfach zu lachen.
(Lena Fichtinger, KI 10)

Gedicht, das

Wortart: Substantiv, neutrum

Fahrrad
Fahren, abLENKEN
Draußen. Wald. Alleine.
Sorglos. Glücklich. Leichtigkeit.
Freiheit
Gedankenlos
(Sabrina Höger)

Natur
Freiheit spüren
Im Wald sein
Durch das Laub reiten
Loslassen
(Sophia Turban)

Blumen
gute Laune
in der Natur
alles vollkommen loslassen
Freiheit!
(Vivian Ohme)

Regenbogenfarben
freie Liebe
Liebe ist bunt
Jeder darf jeden lieben
Freiheit
(Mariella Karl)

Hautfarbe
Verschiedene Meinungen
Egal welche Hautfarbe
Auf der ganzen Welt
Freiheit
(Leonie Süß)

Eingesperrt.
In Gefangenschaft
Im Gefängnis eingesperrt
Keine Freiheit über Bewegungen
Verzweiflung
(Louis Schmidbauer)

Freiheit
Leben können
Man selbst sein
Eine eigene Meinung haben
Erleichterung
(Kimberley Lippert)

Freiheit
Frei spielen
In der Natur
Die frische Luft genießen
Gedankenlos
(Martina Fitzthum)

Berge
Sind mächtig
Stehen im Süden
Bedeutet für mich Freiheit
Urlaub
(Verena Enderlein)

Unbeschwert
Bin befreit
Es erleichtert mich
Ohne negative Gedanken
Glücklich
(Lena Fichtinger)

Freiheit
Keine Grenzen
Liebe ist Liebe
Freie Auswahl der Religion
Frei
(Hanna Forster)

Corona
Menschen infiziert
Menschen in Quarantäne
Menschen brauchen die Freiheiten
Freiheit
(Lea Herbst)

Frei
Frei fühlen
In der Schule
Ausdruck, Verhalten und Denken
Wahrheit
(Anastasia Haak)



Freiheit ist ...

Würde, die

Wortart: Substantiv, feminin

Hat Freiheit ein Preisschild?



[1] Ein Preisschild für die Würde.

→ Massentierhaltung, die Freiheit und Würde des Tieres hat ein Preisschild. Viele würden sich jetzt zunächst fragen: Welche Würde? Man vergleiche ein Nutztier, wie eine Kuh mit Haustieren. Man merke: Es wird mit zweierlei Maß gemessen! Auf das eine Tier wird vom Konsumenten kaum wertgelegt. Es ist vielen egal, wie es behandelt wird und wo es herkommt. Unser Konsumverhalten geht Hand in Hand mit würdevoller Behandlung von Lebewesen und der Nachfrage von Lebensmitteln, die unter moralisch unvorstellbaren Umständen produziert werden. Schnell ist ein billiges Stück Fleisch von einem Schwein gekauft, das mit importierten Sojabohnen gefüttert wurde. Was ich zu Augen führen möchte ist, dass nicht nur Konzerne und Großbauern sich umstellen sollten, sondern auch wir. Unser Konsumverhalten. Nicht nur den Menschen und Tieren gegenüber, die ausgebeutet werden, sondern auch für unsere Nachfahren. Wir sind es ihnen schuldig. Und auch unserer Umwelt. Ein Hund ist der beste Freund eines Menschen. Der Hund gelobt, geliebt, mit ins eigene Bett getragen, ihm solle es an nichts fehlen. Offensichtlich sind Tiere unterschiedlich wertvoll! Aber sollte nicht jedes Tier das Anrecht darauf haben, angemessen behandelt zu werden? Unabhängig davon, ob es von uns verzehrt oder geliebt wird! Dass ein Tier

auch eine gewisse Würde hat, steht für mich außer Frage. Tiere können es sich nicht aussuchen, ob sie frei oder in Gefangenschaft aufwachsen. Sollten wir dann nicht wenigstens alles daransetzen, sie unter anständigen Verhältnissen zu halten? **Wir sollten Tieren ein Preisschild geben, damit deren Würde und unsere gerechter wird!**

Nestlé beutet Länder aus. Nestlé nimmt deren Wasser. So werden schon recht trockene Gebiete von dem riesigen Konzern geplündert, was ansässige Bauern dazu zwingt, ihre Heimat zu verlassen, um neue Wasserquellen zu finden, damit sie ihr Überleben sichern können. Man sehe nach Vittel in Frankreich, nach Sheikupura in Pakistan, nach Nigeria und so weiter. Die Liste ist lang. Nicht nur Bauern sind betroffen, sondern alle Bürger. In manchen Gebieten ist das Wasser so stark verseucht, dass Menschen dort dazu gezwungen werden, Nestlé-Wasser zu kaufen, um den fatalen Folgen des verunreinigten Wassers aus dem Weg zu gehen. **Wir sollten Menschen ein Preisschild geben, damit deren Würde und unsere gerechter wird!!**

Ein Blick nach Brasilien. Lokale Bauern werden aggressiv von großen Soja-Firmen vertrieben. Sie kaufen Flächen auf und bauen immer näher an die Felder der lokalen Bauern an.

Sie spritzen sehr aggressive Insektenschutzmittel. Somit werden die Felder der Bauern vermehrt von Insekten angegriffen, wodurch ihre Ernte immer weniger ertragreich ausfällt. Sie sind gezwungen, billige Angebote von Unternehmen anzunehmen, um ihre Existenz kurzzeitig zu sichern. Sie sind gezwungen, sich neue Berufe zu suchen. Dies lässt der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro zu. Verwendet wird Soja als Futter für Schweine. Dieses wird auch nach Deutschland importiert. **Wir sollten Tieren und Menschen ein Preisschild geben, damit deren Würde und unsere gerechter wird!!!**

Wir alle sind hochintelligente und einfühlsame Lebewesen. Es liegt in unserer Pflicht und Würde als Mensch, diese Ausbeutungen zu stoppen und gegen diese Ungerechtigkeit anzukämpfen.

Wir sollten Tieren und Menschen ein Preisschild geben, damit deren Würde und unsere gerechter wird!!!

Von Jonas Schnabl,
19 Jahre, KI 11



Hat Freiheit ein Preisschild?

[2] Geld allein macht nicht glücklich.

→ Die Armen glauben, dass Glück im Geld liegt. Denn jemand, der Hunger hat, ist glücklich, wenn er Essen bekommt. Aber die Reichen geben ihr Geld für die Suche nach dem Glück aus. Dabei gibt es so viel Wertvolles, das man nicht mit Geld kaufen kann.

Man kann eine Uhr kaufen, aber keine Zeit.

Man kann Medikamente kaufen, aber keine Gesundheit.

Man kann eine Schutzweste kaufen, aber keinen Schutz.

Man kann eine Versicherung kaufen, aber keine Sicherheit.

Man kann ein Bett kaufen, aber keinen Schlaf.

Man kann ein Haus kaufen, aber keine Familie.

Man kann Essen kaufen, aber keinen Appetit.

Man kann studieren, aber keine Gesetze kaufen.

Man kann ein Grundstück kaufen, aber nicht die Welt.

Man kann keinen Erfolg, keine Karriere kaufen.

Man kann kein Zeugnis, keinen Führerschein, keine Ausbildung kaufen.

Man kann keinen neuen Kopf kaufen.

Man kann kein langes Leben kaufen.

Man kann den Tod nicht kaufen.

Man kann keinen Respekt kaufen.

Man kann keine Liebe kaufen.

Man kann keine Freundschaft kaufen.

Man kann kein Vertrauen kaufen.

Man kann keinen Frieden kaufen.

Man kann keine positiven Gedanken kaufen.

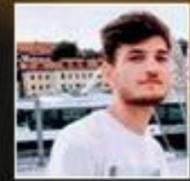
Man kann kein Glückseligkeit kaufen.

Das macht MICH glücklich...

Gesundheit, Familie, Freunde treffen, wenn die Menschen in meinem Umfeld glücklich und gesund sind, Party, Zeichnen, Shopping, Zitate schreiben, ins Schwimmbad gehen, Frieden in meinem Land.

Katrin Ziegler mit Schüler*innen
der BIKVa und c

[verfügbar]



[3] Die Zeit wartet nicht auf mich.

→ Zeit ist wie Geld: Man hat nicht unendlich viel davon. Man muss das benutzen, was man hat. Aber eigentlich ist Zeit wichtiger als Geld. Wenn man kein Geld hat, kann man Geld verdienen. Zeit aber bekommt man nicht zurück.

Die Zeit ist kostbar und wichtig in meinem Leben. Ich brauche sie in allen Lebensbereichen. Beim Arbeiten, Schlafen, Essen, im Alltag. Ich brauche genug Zeit, um meine Freunde, Familie und Verwandten sehen und verstehen zu können. Zeit ist für mich teurer als Geld, weil ich Zeit nicht kaufen kann. Wenn ich Zeit habe, fühle ich mich frei. Und diese Zeit genieße ich. Die Zeit ist Teil meiner Freiheit. Deshalb muss ich die Zeit nutzen. Sie wartet auf niemanden.

Zeitmanagement gibt mir die Fähigkeit, zu steuern, wie ich die Stunden meiner Tage verbringe. Ich kann dies tun, indem ich mir Ziele setze und Zeiträume dafür festlege. Ich versuche, die zu erledigenden Aufgaben nicht rauszuzögern.

Und so organisiere ich meine Zeit:

1. Ich schreibe einen Tagesplan für alles, was ich erreichen will.
2. Ich plane genug Zeit ein, damit ich die Aufgaben auch wirklich erledigen kann.
3. Ich bestimme, welche Aufgabe welche Priorität hat.
4. Nach jeder Aufgabe mache ich eine Pause von 5-10 Minuten.
5. Es ist wichtig, eine Uhr bei mir zu haben, sonst verliere ich den Überblick.

Bin ich nicht frei, wenn ich meine Zeit manage? Ich finde gerade das macht mich frei.

Von Fahmi Smoki, 20 Jahre,
Irak, BIKVa

Zeit, die
Wortart: Substantiv, feminin

Plug & Play?

→ **Licht? Immer! Internet? Na klar! Produkte vom Fließband? Sowieso! Alles ist da. Von uns gemacht und für unseren Alltag. Wer war das? Und was wäre wenn? Und was ist eigentlich mit unserer Umwelt?**

[1] Die Nacht zum Tag machen

Eine Glühbirne erhellt den Raum, ein Geistesblitz das Gehirn; denn wenn einem ab und an ein Licht aufgeht, dann versteht man Dinge, die vorher im Dunkeln lagen.

1854 ging Heinrich Göbel ein Licht auf – er war der Mann, der die Glühbirne erfunden hat. Damit brach er die Gesetze der Natur, da er die Nacht zum Tag machen konnte – ganz ohne göttliche Fügung.

Heutzutage findet man die Redewendung „die Nacht zum Tag machen“ auch in der Jugendsprache, wobei hier nicht der Untergang der Sonne und Beginn der Dunkelheit gemeint ist, sondern eine lange Partynacht beschrieben wird.

Neben den durchzechten Partynächten hat Licht, bzw. Elektrizität, viele weitere Errungenschaften für die Gesellschaft ermöglicht. Im Alltag begleitet das Licht uns auf Schritt und Tritt – und seien es so kleine Dinge wie das Setzen des Blinkers beim Abbiegevorgang. Auch wäre ein Haus ohne Licht nicht mehr denkbar, da wir beim Kochen, Lesen oder auch bei Hausarbeiten durchaus sehen wollen, was wir so treiben. Schminken ohne Glühbirne wäre in manchen Fällen sicher fatal – vor allem für die Mitmenschen. Im Arbeitsleben wäre es nicht mehr möglich, in der Spätschicht zu arbeiten, da wir ab einer bestimmten Uhrzeit kaum mehr etwas sehen würden.



Das Licht ist also unser täglicher Begleiter – kaum jemand denkt mehr über seine Existenz nach. Aber was wäre, wenn es von heute auf morgen kein elektrisches Licht mehr gäbe? Keine Spätschicht, keine Partynächte, keine aufbauende Schnitzsemmel danach... Man müsste ins Bett gehen, wenn es dunkel wird und aufstehen, wenn es hell wird – wir wären wieder abhängig vom natürlichen Tagesverlauf.

Durch Elektrizität haben wir Unabhängigkeit und Freiheit erlangt, aber im Gegenzug dazu sind wir mit den Jahren im alltäglichen Leben davon sehr abhängig geworden. Dessen sollten wir uns immer wieder bewusst werden und uns vor Augen halten, wie viele Freiheiten wir dadurch erlangt haben.

Von Verena Bauer, Marco Sigl und Oliver Nausch, EMT 11a



Alles auf Anfang [2]

→ **Stell dir vor, der Strom fällt aus. In Schwandorf, in Bayern, in Deutschland, weltweit. In den Haushalten, Unternehmen und Krankenhäusern.**

Seitdem im Jahre 1752 der Strom entdeckt wurde, hat uns die Elektrizität viele Vorteile und Freiheiten gebracht, welche uns unser alltägliches Leben in vielen Bereichen erleichtern. Besonders im Arbeitsleben spüren wir die Erleichterung deutlich durch den elektrischen Strom, da viele Arbeitsabläufe durch Maschinen und Automatisierung möglich sind und somit nicht mehr durch mühsame Handarbeit erledigt werden müssen. Konkret bedeutet das, dass die Maschinen die schweren Arbeiten nicht nur übernehmen, sondern auch noch präziser und schneller ausführen können. **Aber was bedeutet das für die Arbeitsplätze? Wird der Mensch bald nicht mehr gebraucht?**

Die Elektrizität hat auch im medizinischen Bereich viele neue Entwicklungen mit sich gebracht, welche manchen Menschen ein nahezu normales Alltagsleben ermöglichen. Herzschrittmacher oder Blutzuckermessgeräte würden ohne Elektrizität nicht funktionieren, da ein Herzschrittmacher beispielsweise einen Stromimpuls an das Herz eines Menschen weitergibt. **Aber was passiert, wenn der Strom ausfällt und die lebenserhaltende Technik versagt?**

Wir nutzen den Strom ganz selbstverständlich. So viele Male am Tag schalten wir sämtliche Geräte völlig unbewusst ein und aus. Ist uns noch klar, wer und was alles vom Strom abhängt? Was wäre, wenn dieses komplexe System plötzlich zusammenbrechen würde? Es würde uns wohl nicht helfen, wenn wir dann auf unser Recht auf Stromversorgung pochen. Wir wären gezwungen, uns schnell aus dieser Abhängigkeit zu befreien und taugliche Lösungen zu finden. Macht euch bewusst, dass auch der Strom keine unendliche Ressource ist!

Von Lena Strasser, Ewald Schulz, Tobias Eger, Manuel Prey und Sebastian Wittmann, EMT 11a



elektrisiert

Wortart: Verb, Partizip II

Internet, das

Wortart: Substantiv, neutrum



[3] „Ohne das Internet hat die Zukunft keine – Jürgen Labus.“

→ Kommunikation wie vor 100 Jahren? Unvorstellbar!

Wenn die Menschheit keinen Strom bzw. Elektrizität mehr hätte, dann hätte das heute schlimme Folgen für uns, vor allem in Zeiten von Corona. Zum Beispiel wären wir in unserer spontanen und fröhlichen Kommunikation stark eingeschränkt. Für die meisten Menschen, vor allem Jugendliche oder junge Erwachsene, wäre der Verlust des Internets die größte Katastrophe. So verlieren sie die Möglichkeit, schnell und einfach miteinander zu kommunizieren und etwas mit den Kumpels auszumachen. Man kann in Sekundenschnelle auf das Privatleben des Freundeskreises und Bekanntschaften zugreifen, sei es bei Twitter auf aktuelle Nachrichten, auf Instagram das Stalken der Leute in den Bios, in Facebook ansprechende Veranstaltungen oder in Snapchat die aktuelle Beschäftigung der besten Freunde. Bezogen auf Corona kann man sich sehr glücklich schätzen, dass das Internet überhaupt existiert. Nicht wahr? Schließlich kann man durch Videokonferenzen oder Skype-meetings, im Grunde durch die sozialen Medien sein privates Umfeld und den Kontakt aufrecht halten. Unserer Meinung nach

sind die Vorteile des Internets sehr klar! Jeder einzelne User ist dadurch um einiges flexibler und spontaner.

→ Aber was, wenn das Internet zusammenbricht?

Ein plötzlicher Zusammenbruch des Internets würde zu extremen Verlusten führen, denn um eine Nachricht zu überbringen, müssten wir das entweder per Post oder Brieftauben erledigen. Dazu kommt, dass bei uns das Internet eine riesige Priorität hat, sozusagen eine gewisse Routine, ohne die wir mittlerweile fast schon hilflos wären. Im Grunde könnten wir alle sicher wieder lernen, wie vor 100 Jahren zu kommunizieren, aber viele Sachen wären deutlich schwieriger oder auch gar nicht umsetzbar. Wie schon das Zitat von Jürgen Labus sagt: „Ohne das Internet hat die Zukunft keine“. Kaum ein Beruf und kaum eine Alltagssituation ist noch ohne Internet machbar. Freiheit oder Abhängigkeit?

Von Maria Kulzer, Bastian Eimer,
Alexander Amthor und Michael Zäch, EMT 11a

Matthias Horx: „Das Internet wird kein Massenmedium!“

[4]

→ Der Zukunftsforscher hat diese Aussage bereits 2001 getroffen. Hat er Recht behalten? Wohl kaum ... Nutzen wir das Internet nicht längst wie Fernseher oder Radio? Oder gar stattdessen?

Die Elektrizität hat uns Freiheit gebracht. Und nach vielen Errungenschaften dank der Elektrizität kam auch das Internet, welches vor allem die Kommunikation untereinander wesentlich verändert hat. Das Internet und die Sozialen Netzwerke verbinden uns mehr, als das Radio und Fernsehen je konnten, was besonders in Zeiten von Corona ein großer Vorteil ist. So ist beispielsweise der Kontakt mit Freunden oder der Unterricht von zu Hause aus möglich. Undenkbar ohne Strom, völlig ausgeschlossen ohne das Internet. Das Internet vereinfacht unseren Alltag enorm. Informationen finden, Freunde per Video kontaktieren, schnell was einkaufen, das passiert jetzt alles mit wenigen Klicks.

Nicht nur im Privatleben, sondern auch im Arbeitsalltag erleichtert das Internet einfach alles. Große Datenmengen hin- und herschicken oder Terminvereinbarungen, das alles brauchte früher einen mehrtägigen Postweg. Dank des Internets kann das nun in wenigen Sekunden per E-Mail erledigt werden.

So beeinflusst das Internet auch die Medien und die Verbreitung von Neuigkeiten, z.B. bezüglich der Coronakrise. Alles wird schneller in Umlauf gebracht. Man muss nur in einem Internetbrowser nach einem Schlagwort suchen und ... zack. Zig Treffer. Aber wer hat diese Informationen verfasst? Ist alles richtig und geprüft, was ich da lesen kann?

Das Internet ist aus unserer Sicht ganz sicher ein Medium für die breite Masse geworden. Es gibt uns Freiheiten in der Information und Kommunikation. Es hat uns aber auch vor neue Schwierigkeiten gestellt.

Von Svenja Glöckl, Felix Hartl,
David Rötzer und Matthias Suckert, EMT 11a



Energie ohne Ende?

Unsere Umwelt braucht uns. Und wir sie.

→ **Strom und Wasser sind nicht selbstverständlich und immer da. Wir brauchen beides täglich für unser Leben. Dabei brauchen diese Energiequellen unseren Schutz. Dringend.**

Die Elektrizität ist in unserem Leben von wesentlicher Bedeutung. Fast so wie ein Mensch gutes Essen braucht, um seinen Körper mit Energie zu versorgen. Sie ist also auch eine Energieform, ohne die unser Leben zumindest drastisch eingeschränkt wäre. Aber ist Strom immer selbstverständlich und verfügbar? Müssen wir das Licht einschalten, wenn draußen die Sonne scheint? Muss die Heizung laufen, wenn es draußen warm ist? Muss der Fernseher an sein, wenn wir gerade etwas anderes machen? Der Strom hat dazu beigetragen, dass wir mehr Zeit und weniger Mühe haben. Wir müssen auf ihn aufpassen. Spart Strom!

Wasser ist unser grundlegendstes Element. Die meisten Lebewesen auf der Erde können ohne Wasser nicht überleben. Wir brauchen das Wasser dringend auf unserem Planeten, um Pflanzen anzubauen und Tiere zu züchten. Wir Menschen brauchen es, um zu trinken und zu waschen. Die Fabriken brauchen es für ihre Prozesse. Das Wasser trägt dazu bei, das Gleichgewicht des Klimas auf der Erde aufrecht zu erhalten, da es im Sommer Wärme aufnimmt und im Winter wieder abgibt. Das Leben geht nicht weiter ohne Wasser. Also: Spart Wasser!



Katrin Ziegler mit Schüler*innen
der BIKVa und c

So einfach ist es:

-
- Beim Zähneputzen Wasser nicht laufen lassen.**
- Kürzer duschen, weniger baden.**
- Wasserlecks reparieren.**
- Wäsche waschen nur bei voll beladener Maschine.**
- Nicht mehr Wasser kochen, als erforderlich.**
- Fenster zu bei laufender Heizung.**
- Stromsparlampen benutzen.**
- Geräte bei Nichtbenutzung vom Strom nehmen.**
- Tagsüber: Licht aus.**
- Laptop aus, wenn man ihn nicht braucht.**

Umwelt, die

Wortart: Substantiv, feminin

Gedanken, die

Wortart: Substantiv, maskulin, Plural

EINEN EIGENEN WILLEN HABEN UND UNBEGRENZT UND SELBST MEIN LEBEN LEITEN. LENA, KI II

... zurück, wenn Corona geht. (Mshari, BIKV b)

Wenn niemand mein Leben stört. (Alan, BIKV a)

Wenn ich mich endlich nicht mehr eingeschränkt fühle. (Pablo, BIKV b)

Wie ein Fluss, der manchmal gerade und manchmal mit vielen Kurven verläuft. Freiheit muss man ganz bewusst wahrnehmen, weil die Zeit sich nicht wiederholt. So wie wir im Fluss nicht zweimal in das gleiche Wasser gehen können. (Tiegsti, BIK b)

Wenn ich weder Sorgen, noch Probleme und Druck habe. (Lisa, KI 10)

DASS ICH MIR TREU BLEIBE. AUCH WENN DAS NICHT IMMER LEICHT IST. MARHAWIT BIK C

Wenn ich glauben kann, woran ich will. (Amir, BIKV b)

DASS ICH FREI IN MEINEM TUN BIN UND MEINE MEINUNG AKZEPTIERT WIRD. MILENA KI II

Rechte zu haben, aber auch Verantwortung für mich, mein Kind und meine Familie zu tragen. (Anastasia, KI 10)

Wenn mein Kopf mir keine falschen Sachen einredet. (Mariella, KI 10)

Wenn ich anderen Menschen helfen kann. (Paula, KI II)

Wenn mir meine Eltern die Freiheit von Anfang an geben. (Mohammed, BIKV a)

Nicht in Quarantäne sein. (Milena, KI 10)

Mit Musik in der Natur laufen gehen. (Silva-Maria, KI 11)

WENN ICH ALLE AUFGABEN ERLEDIGT HABE. ANGELINA KI II

MICH FREI BEWEGEN MEINE MEINUNG SAGEN KEINE VORSCHRIFTEN. NICOLE KI II

In einer Demokratie zu leben. (Melanie, KI 11)

Wenn meine Krankheit mal besser ist und ich mehr machen kann. (Vivian, KI 10)

Meine eigenen Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. (Mukhammedali, BIK c)

Wenn ich und auch sonst niemand unterdrückt wird. (Louis, KI 10)

Wenn ich keinen Stress zu Hause und viel Zeit für mich habe. (Isabell, KI 11)

Wenn mich nichts belastet und ich zu nichts gezwungen werde, das ich nicht möchte. (Isabell, KI II)

Freiheit ist ...



Diktatur, die

Wortart: Substantiv, feminin



KOMPLETTEN
FILM
SEHEN!

Von der Diktatur in die Demokratie.

[1] Demokratie zeigt Gesicht.

→ **Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und viele Menschen setzen sich für ihren Erhalt ein. So auch die BIK-Klassen des BSZ I Schwandorf.**

Eigenes Gesicht für die Demokratie zu zeigen – das war das Ziel für dieses Projekt. Wir haben im Unterricht nicht nur über die Wichtigkeit der Demokratie gesprochen, sondern auch über die Gefahren für sie: den Extremismus und die Verschwörungstheorien. Viele Beiträge der Schüler*innen gaben Stoff zu lebendigen Diskussionen. Oft hatten sie unterschiedliche Meinungen. Sie sind aber aufeinander zugegangen. Die Schüler*innen haben viel dazu gelernt.

Hier zitiere ich ein paar Aussagen: „Leben und leben lassen!“ (Kamo), „Es macht mir Angst, wenn Leute wegen der Hautfarbe beschimpft oder verprügelt werden.“ (Sara), „Demokratie ist zerbrechlich. Wenn man nicht aufpasst, können manche Menschen sie missbrauchen.“ (Lisa), „Ich habe einen Text für den Rap *Bunt ist unsere Lieblingsfarbe* geschrieben und mitgesungen. Das ist meine Stimme für die Demokratie, gegen Hass und Extremismus.“ (Miran), „Eine demokratische Gesellschaft zeigt sich durch die Vielfalt menschlicher Gesellschaften und das Zusammenleben.“ (Hasan), „Die Menschen sollten lernen kritisch zu denken, eine eigene Meinung zu haben. So eine Gesellschaft gibt Freiheiten für

Kulturen, Religionen und Gedanken.“ (Mina), „Die meisten Geflüchtete sind ganz großartige normale Menschen. Die, die ich kenne möchten arbeiten, eine Wohnung oder ein Haus haben, lernen und lachen. So wie die Deutschen. Aufeinander zugehen – das ist mein Ziel.“ (Maysa)

Einundzwanzig Schüler*innen machten mit und acht davon lieferten auch Videobeiträge. Schauen Sie sich den klugen, offenen und interessanten Film an und diskutieren Sie mit!

Eine Aktion im Rahmen des Projekts „Engagement und Protest zwischen Legalität und Illegalität. Gefördert vom Bayerischen Sozialministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Umgesetzt von Valentum Kommunikation. www.demokratie-zeigt-gesicht.de



Von Jolanta Jackiewicz mit Schüler*innen der BIKa, b und c

[2] Der Weg in eine unbekannte Zukunft.

→ **Die Schülerin Lilith Krüger interviewt ihre Großmutter, welche ihr Leben ab ihrer Geburt 1941 bis heute Revue passieren lässt.**



Wie fühlt man sich, wenn einem der Krieg die Kindheit und Familie raubt und man sich bereits als Kind auf der Flucht befindet? Wie fühlt man sich, wenn man alles hinter sich lassen musste und in eine unbekannte Zukunft geht?

Wie fühlt man sich, wenn man als junge Frau kein Zuhause hat und sein Leben alleine stemmen muss?

Wie fühlt man sich, wenn die Familie durch die Berliner Mauer getrennt wird und man den Tod der eigenen Mutter nicht an ihrem Grab betrauern kann?

Wie fühlt man sich, wenn man durch Politik und deren grausamen Machenschaften seiner eigenen Freiheit beraubt wird?

Von Lilith Krüger, 17 Jahre, Klasse Neustart

KOMPLETTES
INTERVIEW
HÖREN!



[3] Was Diktatur wirklich heißt.



→ Wer das Wort Diktatur ausspricht und es vielleicht sogar auf irgendetwas bezieht, das hier in Deutschland passiert, der sollte sehen, was das wirklich ist, was es zerstört und wozu es Menschen zwingt.

Die Politik in meiner Heimat ist schwierig. Ich bin in meiner Heimat nicht frei. Ich kann nicht frei sprechen. Vor allem nicht über Politik. Da riskiere ich mein Leben. Auch mit der Religion ist es sehr schwierig. Es gibt auch zu viele arme Menschen. Nur die Reichen dürfen ihre Meinung sagen. In meiner Heimat herrscht Diktatur. Ich bin glücklich hier in Deutschland.

Hier kann ich arbeiten und meine Meinung sagen. Das ist Freiheit für mich. Ich fühle mich jeden Tag frei. Ich kann nach München fahren, Freunde treffen und vieles mehr. Seit Corona glauben viele Leute hier, in einer Diktatur zu leben. Aber wissen sie wirklich, was das bedeutet? Ich glaube nicht.

Von Faisal Taher,
24 Jahre, Irak, BIKVc

[4] Demokratie? Nur auf dem Papier.

→ Was ich hier schreibe, könnte ich nicht schreiben, wenn ich noch in meinem Heimatland Nigeria leben würde. Die Politiker behaupten, Nigeria sei ein demokratisches Land. Wer das Land kennt, weiß, dass das nicht wahr ist. Nicht für alle.

Nigeria ist ein Land, in dem ein Polizist jemanden ohne Grund töten kann. Nigeria ist ein Land, in dem die Unschuldigen für etwas bestraft werden, von dem sie nichts wissen. Obwohl ich nicht versuche, das Land zu kritisieren, sondern nur zu sagen, was ich über das Land weiß. Ich schreibe dies nur, weil ich nicht in diesem Land bin. Würde ich das in Nigeria schreiben, hätte ich mit einer Strafe zu rechnen. In meinem Land ist die Politik das, was niemand erleben möchte. Man sagt ‚wir haben eine Demokratie. Für den Bürger ist es eine Diktatur, weil die Demokratie nur den Machthabern vorbehalten ist. Die Menschen, die an der Macht sind, sehen die Bürger als NICHTS an. Politiker lassen die Leute glauben, dass Bildung ein Betrug ist. Die meisten Schulabgänger bekommen keinen Job und beginnen, sich auf die Kriminalität einzulassen. Die Politik hat die Menschen auch dazu gebracht zu glauben, dass sie NICHTS sind, wenn sie niemanden an der Macht haben. Deshalb ist es für die Armen sehr schwierig, ihre Kinder in der Schule ausbilden zu lassen. Nigeria ist offiziell ein Land mit freier Meinungsäußerung, aber wenn jemand etwas sagt, das an Falsche weitergegeben wird, wird er hart bestraft.

Von Ogie Ogbeide,
22 Jahre, Nigeria, BIKVc

[5] In meiner Heimat gibt es keine Menschenrechte.

→ Nach allem, was ich gesehen und erlebt habe, sage ich *Danke, Europa – Danke, Deutschland*. Am Ende einer langen Reise erfahre ich hier Gerechtigkeit, Sicherheit und eine Freiheit, die ich nicht kannte.



In meinem Land gibt es keine Menschenrechte. Es gibt keine Hilfe und im Moment ist das sehr schwierig. Ich habe zum Beispiel in einem Supermarkt gearbeitet, in dem auch Alkohol verkauft wurde. Die Leute kamen wie die Mafia und haben den Alkohol mitgenommen, ohne zu bezahlen. Und sie wollten eine große Geldsumme und wenn man nicht bezahlt hat, wurde es gefährlich. Man wurde mit der Waffe bedroht. Die Polizei hilft einem da nicht. Die sagen einfach nur, dass Alkohol verboten ist. In meinem Land gibt es keine Zukunft für die Menschen. Man lernt lange, aber am Ende bekommt man keinen Job. Auf der Straße kann ich nicht meine Meinung sagen. Das haben 2019 einige Leute versucht. 300 Personen kamen ums Leben und 700 wurden verletzt, nur, weil sie ihre Meinung gesagt haben. Im Jahr 2014 haben Terroristen und Daesh mehr als 1 Million Kinder, Frauen, Männer und alte Menschen getötet. Bis heute sind viele jesidische Frauen und Kinder im Gefängnis. Viele Jesiden sind deshalb nach Europa geflüchtet. Wenn Deutschland nicht die Tore für alle Jesiden geöffnet hätte, wären jetzt alle tot. Wir danken dem großen Deutschland für die Hilfe. Hier leben Menschen mit einem großen Herz. Wir werden das nie vergessen!

Von Sipan Al Salo,
22 Jahre, Irak, BIKVc

Gerechtigkeit, die
Wortart: Substantiv, feminin

[6] **Syrien braucht eine demokratische Verfassung.**



→ Zum Glück habe ich gelernt, kritisch zu denken. Das ist in dem System, in dem ich aufgewachsen bin, nicht selbstverständlich. Ich weiß um die Ursachen für all das Unglück und hoffe ich kann eines Tages helfen, das Land wieder aufzubauen.



Ich und viele anderen sind aus unserem Land Syrien geflohen, weil wir keine Freiheit hatten. Frei zu sein hat man mit einem Verbrechen gleichgestellt. In meinem Land kann man nicht an Wahlen teilnehmen, die Wahrheit sagen oder einfach tolerant sein. In meinem Land möchte die Regierung, dass alle Bürger Angst haben. In meinem Land haben die Politiker und Extremisten Hass unter den Menschen gesät. Jetzt missverstehen viele die Freiheit als Berechtigung zu Hass, Intoleranz und Respektlosigkeit allem gegenüber, das anders ist. Viele Leute aus meinem Land haben ihre Kinder so großgezogen, wie sie es von einigen Politikern und Extremisten vorgeschrieben bekommen haben. Sie können selbst nicht kritisch denken und genauso haben sie ihre Kinder großgezogen. Das ist nicht nur traurig, sondern beängstigend. Freiheit ist aus meiner persönlichen Sicht ein Wort, das sehr viele Bedeutungen hat. Es bedeutet, seine Meinung zu sagen und das Leben zu wählen, an das man glaubt. Freiheit

bedeutet auch, auf Kinder aufzupassen, sie auf den richtigen Weg zu führen und ihnen beizubringen, was richtig ist, um zukünftige Generationen zu schützen. Freiheit bedeutet auch älteren Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Ich bin jetzt in Deutschland und weiß nicht, wo ich in 10 Jahren leben werde. Aber eine Sache ist für mich ganz klar: Ich werde dazu beitragen mein Land aufzubauen. Ich will, dass in Syrien Frauen geschützt werden vor häuslicher Gewalt, Vergewaltigungen und Missbrauch. Mit der Zeit müssen Frauen die gleichen Rechte wie Männer bekommen. Kinder sollten auch Rechte haben, die sie vor Gewalt schützen und ein Recht auf Bildung. Ich hoffe, dass mein Traum, dass in Syrien jeder sein Leben leben kann, geschützt von einer demokratischen Verfassung, früher oder später wahr wird.

Von Hasan Kel,
24 Jahre, Syrien, BIKa

System, das
Wortart: Substantiv, neutrum

[7] **Meine Muttersprache gibt mir Freiheit.**

→ Es hat lange gedauert, bis ich verstanden habe, warum es gefährlich ist, wenn ich meine Muttersprache spreche. Erst in der neuen Heimat habe ich sie zurückbekommen.



Als ich ein Kind war, besuchte ich eine Schule. Lehrerinnen und Lehrer haben mit uns eine Sprache gesprochen, die uns fremd war. Erst habe ich nichts verstanden. Dann habe ich die Sprache doch gelernt, weil ich sie für die Schule brauchte. Zuhause habe ich aber meine Muttersprache gesprochen. Leider konnte ich in meiner Muttersprache weder lesen noch schreiben. Als ich größer wurde, habe ich verstanden, dass meine Muttersprache verboten war. Es ist immer noch so: Wenn ein Lehrer in der Schule etwas auf Kurdisch sagt, verliert er seinen Job und manchmal muss er ins Gefängnis. Wenn ein Schüler Kurdisch spricht, muss er die Schule verlassen, darf keine Prüfungen schreiben und die Schule nicht abschließen. Seine Zukunft ist verloren.

Als ich meine Muttersprache richtig gelernt habe und auf Kurdisch schreiben und lesen konnte, fühlte ich mich so richtig frei.

Hier in Deutschland kann ich meine Muttersprache sprechen. Ich kann Bücher auf Kurdisch lesen. Ich habe keine Angst auf Kurdisch zu denken und meine Gedanken zu formulieren. Das ist für mich Freiheit.

Von Hoshin Othman,
23 Jahre, Syrien, BIKa

[8] **Eine Entscheidung für die Freiheit.**

→ Wir mussten gehen. Aber eines Tages werde ich für meine Großeltern sorgen.



Freiheit bedeutet für mich, Entscheidungen zu treffen. 2012 bin ich aus Syrien geflüchtet und habe dann vier Jahre in Jordanien gelebt. Die geschriebenen Worte geben nicht den Schmerz der Entscheidung wieder. Meine Heimat zu verlassen bedeutete die Plätze, an denen ich als Kind gespielt habe, die vertrauten Gerüche und Geräusche und die Menschen, die ich liebte, hinter mir zu lassen. Mein Vater ist als erster nach Deutschland gekommen und hat dann meine Mutter und uns Kinder nachgeholt. Am 11.10.2016 mussten meine Eltern eine Entscheidung treffen, ob ich bei meinen Großeltern bleiben sollte. Ich war 13 Jahre alt. Sie würden mich großziehen und bald würde ich für sie sorgen. Meine Eltern haben sich aber dazu entschieden, mich nach Deutschland mitzunehmen, um mir eine bessere Zukunft zu geben. Ich habe geweint, weil ich meine Großeltern nicht verlassen wollte, ich spürte aber, dass das eine gute Entscheidung war. Ich lerne jetzt, um eine gute Ausbildung zu bekommen. Ich möchte genug Geld haben, damit auch meine Großeltern zu uns nach Deutschland kommen können. Ich werde für sie sorgen.

Von Mohamad Alwakkaa,
18 Jahre, Syrien, BIKb

interkulturell

Wortart: Adjektiv

Andere Länder, andere Sitten.



[1] Wer bin ich und wohin gehöre ich?

→ Für mich ist das eine sehr schwierige Frage. Habe ich bis jetzt alleine meine Entscheidungen getroffen? Das dachte ich... Jetzt bin ich mir aber nicht mehr so sicher.

Mein Vater ist mit 16 Jahren aus China nach Italien gegangen. Er folgte dem Traum von einem besseren Leben. Dort hat er meine Mutter kennengelernt. Eine Chinesin in Italien. Zuerst kam mein Bruder zur Welt, dann ich. Als ich noch ein Baby war, entschieden sich meine Eltern, nach China zurückzugehen. Sie wollten nicht, dass wir ohne Großeltern groß werden. Vielleicht gab es noch andere Gründe, darüber aber sprechen sie nicht. Als ich 6 war, trafen meine Eltern die Entscheidung wieder nach Italien zu ziehen. In Italien bin ich in die Schule gegangen. Als ich 12 war konnte ich mich entscheiden, welchen Pass ich behalte, den Chinesischen oder den Deutschen. Ich habe mich so stolz gefühlt, dass ich die Entscheidung alleine treffen kann. Jetzt bin ich nicht ganz sicher, ob es gut war, einem Kind so eine wichtige Entscheidung zu überlassen. Ich habe mich für den chinesischen Pass entschieden. Damals verstand ich die politische Lage in China nicht. Die wirtschaftliche Situation zwang unsere Familie nach Deutschland zu gehen. Hier lebe ich seit 4 Jahren. Inzwischen habe ich auch hier Freunde, sie sind aber keine Deutschen.

Ich werde wahrscheinlich wieder vor einer Entscheidung stehen und mich entscheiden müssen, welchen Pass ich behalte, welche Staatsangehörigkeit meine ist.

Ich kann das Leben in drei Ländern miteinander vergleichen: in China, in Italien und in

Deutschland. Wenn es um die Freiheit geht, unterscheiden sich Deutschland und Italien nicht so sehr voneinander. In China haben Jugendliche keine Freiheit. Die Eltern sind meistens sehr anstrengend. Diese Eltern, die jetzt um die 50 Jahre alt sind, waren als Kinder sehr arm. Sie kennen das Leben, wenn man arm ist. Das ist kein schönes Leben. Deswegen zwingen sie ihre Kinder, immer mehr zu lernen. Sie glauben, dass ihre Kinder dadurch eine bessere Arbeit bekommen und gutes Geld verdienen. Kinder müssen nicht nur in der Schule lernen, sondern auch nachmittags nehmen sie an einem Förderunterricht teil. So haben Jugendliche keine Zeit für eigene Interessen, keine Zeit, um Freunde zu treffen oder einfach zu chillen. In Deutschland schaue ich immer wieder chinesische Sendungen an und es fällt mir etwas auf: Immer häufiger hört man von Spezialisten, die den chinesischen Eltern raten nicht zu viel Druck auf die Kinder auszuüben und die Kinder nicht zu schlagen. Ich hoffe, dass manche Eltern das zum Nachdenken zwingt.

Um so mehr genieße ich mein Leben in Deutschland. Ich kann auch bezeugen, dass die freie Zeit für Jugendliche, in der sie ihre Freiheiten ausleben können, sehr wichtig ist. Ich lebe jetzt mein Leben und werde die Konsequenzen meiner Entscheidungen tragen, die guten, aber auch die schlechten.

Von Lisa Ren, China/Italien,
18 Jahre, BIK c

[2] Mein Traum von der Selbstbestimmung.

→ Eine Entscheidung für die Gleichberechtigung und für die Freiheit der Frau.

Ich bin eine Muslima aus der Region Oromia in Äthiopien. Dort sind die Frauen nicht frei und haben keine Rechte. Wenn eine Frau heiratet, darf sie sich nicht weiterbilden und sie darf keinen Beruf ausüben, um eigenes Geld zu verdienen. Die meisten Frauen leben auf dem Land. Sie müssen Wasser und Brennholz oft über mehrere Kilometer nach Hause tragen, weil für diese Tätigkeit nur Mädchen und Frauen vorgesehen sind. Eine Frau muss sich um die Kinder und den Haushalt kümmern; aber die Entscheidungen bezüglich der Kinder trifft der Mann. Auch wenn das Kind krank ist, muss die Frau erst den Mann fragen, ob er es zum Arzt bringen kann. Der Mann bestimmt auch den Alltag, die Haushaltskasse und alles andere was das Leben der Familie betrifft. Er darf der Frau auch ihren Schmuck wegnehmen, obwohl er ihm nicht gehört. Eine Ehefrau muss zu allem ihren Ehemann fragen. Das ist wie in einem Gefängnis. Der Frau werden die Mündigkeit und Selbstbestimmung abgesprochen. Es ist unwichtig was eine Frau selbst will. Dafür interessiert sich niemand. Frauen in Oromia sind unglücklich, traurig und haben Angst. Obwohl die weibliche Genitalverstümmelung gesetzlich verboten ist, halten sich die Menschen nicht daran. Diese schreckliche und schmerzhaft Tradition gehört auf dem Land zum Alltag. Ich habe erlebt, dass die Familien traurig waren, als ein Mädchen geboren wurde. Aber wenn ein Junge zur Welt kam, dann waren sie glücklich.

Frauenrechte sind in der äthiopischen Verfassung verankert – von Geschlechtergerechtigkeit kann man aber überhaupt nicht reden. Es ist noch ein sehr langer Weg, bis die Menschen die Freiheit der anderen respektieren.

Das war nicht meine Welt. Ich habe mich entschieden, das Land zu verlassen. Für mich ist es sehr wichtig frei zu sein und Rechte zu haben. Ich möchte selbst bestimmen, wie ich meine Probleme löse und mein Leben gestalte. Ich möchte, dass mein zweijähriger Sohn alle Menschen achtet, unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht. Diese Freiheit wünsche ich mir für meine Familie.



Von Zahira Ahmed Hassan,
Äthiopien, 24 Jahre, BIK c

Im Namen der Freiheit.



[1] Angetrieben von der Sehnsucht nach Freiheit.

→ Marley war ein sehr spiritueller Sänger, der den Unterdrückten in seiner Heimat Jamaika Hoffnung gab und dessen Botschaft sich in den Vereinigten Staaten und auf der ganzen Welt verbreitete, als er ein Star wurde.

Er litt bereits in jungen Jahren an Hautkrebs, wollte sich allerdings nicht behandeln lassen, da er die traditionelle Medizin aufgrund seiner rastafarianischen Überzeugung ablehnte. Er entschied sich gegen eine Behandlung und wollte, solange es geht, sein Leben genießen und sich ganz der Musik widmen. Sein jahrelanger Kampf und sein Ringen mit dem Tod wird auf seinem letzten Album „Uprising“, welches im Sommer 1980 veröffentlicht wurde, mehr als deutlich. Das Lied „Redemption“ von Bob Marley & The Wailers war seine letzte Single vor seinem Tod. Bob Marleys Kernbotschaft im „Redemption“-Song lautet:

*Emancipate yourself from mental slavery.
None but ourselves can free our minds.*

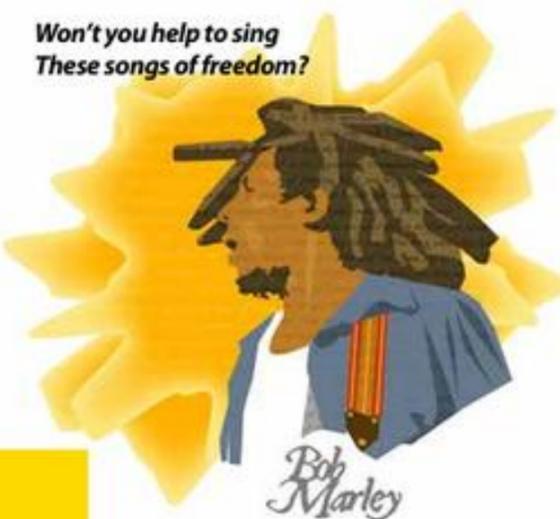
Marley zitiert hier den jamaikanischen Aktivistin und Bürgerrechtler Marcus Garvey, der 1937 in einer Rede Folgendes sagte:

Wir werden uns von der geistigen Sklaverei emanzipieren, denn während andere den Körper befreien könnten, kann niemand außer uns den Geist befreien.

Der Song steht für den Ruf nach Freiheit und Erlösung – beschreibt also Marleys Leben und all das, wofür er in seinen Liedern stand. Zeit seines Lebens kämpfte er für Liebe und Frieden und gegen Ungerechtigkeit und Krieg. Seine Musik war seine eigene Art, Freiheit zu empfinden und auszudrücken. Marley erlag schließlich am 11. Mai 1981 seinem Leiden und starb im Alter von nur 36 Jahren.

Der „Redemption“-Song berührt und inspiriert Menschen ungeachtet ihrer sozialen und kulturellen Herkunft auf der ganzen Welt bis heute. Ich finde, gerade in Zeiten wie diesen ist die Botschaft dieses Songs wichtiger denn je. Für mich verkörpert kein Musiker die Sehnsucht nach Freiheit mehr als er. Und auch ich frage euch:

*Won't you help to sing
These songs of freedom?*



Von Anton Leimenstol,
19 Jahre, Klasse Neustart

Sehnsucht, die
Wortart: Substantiv, feminin

[2] Folter ohne Anklage.



→ Und trotzdem konnte sie niemand davon abhalten, weiterzukämpfen. Ich bewundere diese Frau.

Yirgalem Fiseha Mebrahtu ist für mich ein Vorbild. Ihr ganzes Leben kämpfte sie um die Freiheit in Eritrea. Sie arbeitete in Eritrea als unabhängige Journalistin und nach dem Verbot der privaten Medien als Programmdirektorin beim Radiosender „Radio Bana“ des eritreischen Bildungsministeriums. Am 9. Februar 2009 wurde sie mit ca. 30 anderen Personen im Gebäude des Radios verhaftet. Es wurde ihr vorgeworfen, Verbindungen zu ausländischen Medien zu haben. Die ersten beiden Jahre verbrachte sie in Isolation im „Mai Swra“ Gefängnis, wo sie auch gefoltert wurde. Nach sechs Jahren Haft ohne Anklage und ohne Gerichtsverfahren wurde sie 2015 entlassen. 2017 versuchte sie aus Eritrea zu fliehen, wurde jedoch an der Grenze festgenommen und erneut für vier Monate inhaftiert. Nach ihrer Entlassung gelang ihr die Flucht ins Ausland. **In ihrer Poesie setzt sie sich für Freiheit ein.**

Von Abdallah Ahmed,
Eritrea, 17 Jahre alt, BIKb



Gleichheit, die

Wortart: Substantiv, feminin

Mein liebstes Grundrecht.

§ 03 (Ahlam Al Salo, BIKVa)

- **Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.**

Ich finde alle Artikel des Grundgesetzes sehr sehr gut und wichtig. Ich danke Deutschland für das Menschenrecht. Was ich sehr gut gefunden habe, ist die Gleichberechtigung. Das bedeutet, dass alle Menschen gleich sind und die gleichen Rechte haben, egal ob reich oder arm, ob schwarz oder weiß, ob gesund oder behindert und egal welche Religion. Ich komme zum Beispiel nicht aus Deutschland. Ich komme aus dem Irak, aber ich habe diese Rechte auch. Ich darf in die Schule gehen. Ich mag es nicht, wenn jemand andere Leute kritisiert, weil er denkt er ist besser als sie. Wir sind alle gleich. Und in dieser Welt sind wir alle in einer Prüfung. Das Prüfungspapier kann jederzeit zurückgezogen werden und die Zeit, die Gott für uns reserviert hat, ist abgelaufen. Es sollte sich also jeder auf sein Papier konzentrieren und die anderen in Ruhe lassen.

§ 03 (Razan Hashem, BIKVa)

- **Alle Menschen sind gleich, da sie frei und gleich mit Würde und Rechten geboren werden. Es gibt keinen Unterschied zwischen Menschen, ob sie nun Präsident oder ganz normale Bürger sind. Trotz physischer und sozialer Unterschiede sind wir alle gleich. Und der Staat muss dem Volk gerecht werden. Wir haben uns nicht bewusst dafür entschieden, wer wir sind. Wir wurden so geschaffen. Wir genießen alle den gleichen Schutz und wir sind frei, egal ob**

Mann oder Frau. Wir sind alle gleich und der Beweis ist, dass wir keine Beweise brauchen. Wir müssen diese Rechte immer wahren, damit Menschlichkeit und Barmherzigkeit in uns bleiben. Alle Menschen sind gleich – das ist eine Wahrheit, die trotz der Unterschiede zwischen den Menschen bleibt. Würde jeder diese Wahrheit kennen, wären wir nicht mit Mobbing und Rassismus aufgewachsen.

§ 03 (Carolyna Anthony, BIKVa)

- „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ Aber das bedeutet nicht, dass wir alle gleich sind. Jeder von uns ist auf seine besondere Weise anders. Aber wir haben auch gemeinsame Eigenschaften, die uns alle zu Menschen machen. Jeder von uns sollte mit Respekt und Würde behandelt werden und andere gleich behandeln. Niemand sollte in seinem sexuellen und reproduktiven Leben diskriminiert werden. Jeder hat das Recht auf Schutz vor allen Formen von Gewalt, die aufgrund seiner Hautfarbe oder Sprache, seines Geschlecht, seiner Religion, seiner politischen, nationalen oder sozialen Herkunft, seines Eigentums oder seiner Geburt ausgeübt werden. In meinem Land ist das leider nicht so. In meinem Land sagen wir nur, dass alle gleich sind. Aber in Wirklichkeit sind nur die Reichen und die Armen gleich, und die Armen und die Armen. Das bedeutet, dass die Armen keinen Platz haben, wo die Reichen sind. In meinem Land sind die Reichen und Berühmten frei von Gesetzesverstößen, während ein Bürger oder die Armen, die einen einfachen Fehler machen, für den Rest des Lebens gefoltert werden können.

§ 02 (Ghazal Alkhalaf, BIKVa)

- **Jeder Mensch darf so leben wie er es möchte.** Dieser Artikel ist wichtig für mich, weil ich damit selbst entscheiden darf, wo ich lebe, mit wem ich mich treffe, welche Kleidung ich anziehe, welche Musik ich höre und welche Meinung ich vertrete. Artikel 2 hat eine große Bedeutung in meinem Herzen. In meiner Heimat Syrien kann man nicht seine Meinung sagen. Man kann auch nicht leben wo man will oder die Kleidung anziehen, die man will. Das ist wirklich schlecht. Ich glaube mein Land ist kaputt, weil es keine Meinungsfreiheit hat.

§ 16a (Fatima Alammari, BIKVa)

- **Nach Artikel 16a des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland genießen politisch verfolgte Menschen Asyl.** Das Asylrecht ist eines der Rechte des Volkes. Es regelt den Schutz politisch verfolgter Menschen. Wenn ein Land einem Krieg ausgesetzt ist, greifen viele Menschen auf andere Länder zurück, um dort Asyl, also Sicherheit und Schutz zu bekommen. Es ist die Pflicht des Staates, den Menschen Zuflucht zu gewähren. Es gibt aber einige Länder, die dies nicht tun. Wir Syrer haben uns zum Beispiel in arabischen Ländern kein Asyl sichern können. Für mich ist dieses Grundrecht sehr wichtig, da es viele Länder gibt, die Kriegen ausgesetzt sind. Daher brauchen die Menschen Hilfe aus anderen Ländern. Sie sind oft ohne Grund Hunger, Mord und Inhaftierung ausgesetzt. Dieses Recht ist humanitäre Hilfe für Menschen in Not. Und es sind auch so viele Kinder in Not.

§ 01 (Fahmi Smoki, BIKVa)

- **Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.** Dieser Artikel sagt, dass jeder in Deutschland das Recht hat, in Würde zu leben, egal welche Hautfarbe man hat, egal welche Religion und egal, ob man ein Mann oder eine Frau ist. Artikel 1 ist der größte und wichtigste Schutz für alle Menschen. Niemand darf die Würde des Menschen verletzen. Für mich ist dieser Artikel so wichtig, weil ich mich dadurch endlich in Sicherheit fühle und denke, dass ich gerecht behandelt werde. Das hatte ich in meiner Heimat, dem Irak, nicht. Ich wurde verfolgt und sehr schlecht behandelt, nur weil ich Jeside bin. Jetzt habe ich einen umfassenden Schutz, ohne Ausnahmen und unabhängig von meiner Religion.

§

5
[fünf]